



*Touristenverein Die NaturFreunde*

*Verband für Umweltschutz, Touristik und Kultur*

# *C h r o n i k*

*der*

*Naturfreundegruppe*

*Berlin - Friedrichshagen*

*4.*

*1998 - 1999*

*1998*

TV Die Naturfreunde  
Gruppe Friedrichshagen

Programm für das 1. Halbjahr 1998

Samstag, den 10. Januar	14.00 Uhr	Seniorenfreizeitstätte VITAL, <u>Jahresauftakt mit Countrymusik</u>
Sonntag, den 25. Januar	10.00 Uhr	S-Bahnhof Grunewald, <u>Wanderung zum Teufelssee</u>
Samstag, den 7. Februar	14.00 Uhr	Seniorenfreizeitstätte VITAL, <u>Fasching: Heute hau'n wir auf die Pauke</u>
Donnerstag, den 5. März	16.00 Uhr	Seniorenfreizeitstätte VITAL, <u>90. Jahre Naturfreunde Berlin</u>
Sonntag, den 22. Februar	10.00 Uhr	S-Bahnhof Köpenick, <u>Wanderung über Waldeslust nach Hoppegarten</u>
Sonntag, den 22. März		<u>Tag des Wassers „Blaue Flüsse für Europa“</u>
Donnerstag, 2. April	16.00 Uhr	Seniorenfreizeitstätte VITAL, <u>Die Moldau - Ein musikalisches Erlebnis</u>
Sonnabend, den 18. April	8.45 Uhr	S-Bahnhof Friedrichshagen, <u>Teilnahme am Frühjahresspitz rund um den Müggelsee</u>
Sonntag, den 26. April	8.45 Uhr	S-Bahnhof Lichtenberg, <u>Gruppenfahrt und Wanderung zur Anemonenblüte im Gamengrund</u>
Donnerstag, den 7. Mai	16.00 Uhr	Seniorenfreizeitstätte VITAL, <u>Videos aus nah und fern, Reiseziele</u>
Sonntag, den 10. Mai	10.00 Uhr	S-Bahnhof Hermsdorf, <u>Teilnahme am Frühlingsfest im Naturfreundehaus Hermsdorfer Fließtal</u>
Sonntag, den 24. Mai		<u>Gruppenfahrt nach Templin und Wanderung durch den Templiner Wald, Abfahrt wird noch bekanntgegeben</u>
Donnerstag, den 4. Juni	16.00 Uhr	S-Bahnhof Friedrichshagen, <u>Unsere Gewässerpatenschaft Gruppenabend im Erpetal</u>
Mittwoch, den 10. Juni		<u>Tagesbusfahrt Müritz Nationalpark (Weitere Informationen siehe Wanderfreund 1/98, S.6)</u>
28.6. - 4.7. 1998		<u>Gruppenfahrt ins Allgäu Informationen bei Hannelore Schwichtenberg</u>
Donnerstag, den 23. Juli	15.00 Uhr	S-Bahnhof Wilhelmshagen <u>Kleine Wanderung nach Neu-Venedig</u>
Freitag, den 31. Juli		<u>Tagesfahrt nach Üdersee zum Abschlußkonzert des Musiksommers der Naturfreunde</u>

Das Jahr 1998  
begannen wir mit unserem  
Gruppennachmittag am 10. Januar  
musikalisch mit flotter COUNTRY-MUSIK.  
Hannelores Sohn, *B o d o*, präsentierte sich im  
Country-Look und es gab einige Erläuterungen  
zu diesem Metier.

Wir begrüßten als neue Mitglieder der Naturfreunde und in unserer Gruppe

- **Herta Lanzendörfer**
- **Käthe Maaz** und
- **Helga Gregor**

Mit Bedauern verabschiedeten wir die langjährigen Gruppenmitglieder und Wanderfreundinnen

- **Elli Feuerstein,**
- **Alice Berghaus** und
- **Uschi Kappel**

Wir wünschten *Hannelore Schwichtenberg*, die zur Operation ins Krankenhaus muß, gute  
Genesung.

Wir erfuhren, daß ab März 1998 unsere Gruppenzusammenkünfte im Haus „VITAL“  
Fürstenwalder Damm 474 stattfinden.

*Es ist eine gute Tradition unserer Gruppe,  
daß die Gruppenleitung den Mitgliedern  
zu runden Geburtstagen  
persönlich gratuliert.*

*Am 2. März 1998 trafen wir uns*

*mit Anneliese Knabe*

*in der AWO, um ihr  
die Glückwünsche der Naturfreunde  
zum*

*80. Geburtstag*

*zu überbringen.*



## *Wir haben ein neues Domizil!*

*Nach mehreren Jahren Gruppenleben in den Räumen des Bürgervereins im Myliusgarten 1 haben wir seit März eine neue , bessere Heimstatt gefunden.*

*In der Seniorenfreizeitstätte  
**VITAL***



*Fürstenwalder Damm 474 , werden künftig unsere Gruppennachmittage stattfinden. Die Bedingungen sind günstig. Versorgung mit Kaffee, Kuchen und Getränken ist möglich und an Wochenenden können wir die Küche nutzen, um uns selbst zu versorgen. Duft!*

Das Jahr 1998 stand ganz im Zeichen des Jubiläums  
90 Jahre Naturfreunde in Berlin

In vielen Programmpunkten unserer Gruppenaktivitäten informierten wir uns und eingeladene Gäste über die Geschichte der Naturfreunde in Berlin wie z.B. die folgende Einladung zeigt:



## *Neue* Seniorenfreizeitstätte *VITAL*

Fürstenwalder Damm 474

Freitag, dem 20. März 1998

Freitag, dem 20. März 1998

NaturFreunde



## *Die Naturfreunde stellen sich vor*

14 Uhr Informationsgespräche, Ausstellung  
Angebot von Kaffee und Kuchen

16 Uhr *90 Jahre vital und naturfreundlich*

über die Geschichte der Naturfreunde Berlin berichtet

Dr. Wolfgang Bagger

Vorsitzender des Historischen Beirates

*Gäste sind herzlich willkommen*

Gruppenfahrt und Wanderung nach Mallnow  
(Oderbruch) am 26. April.

Es war ein schöner sonniger Frühlingstag. Wir trafen uns am Blumenstand in der Bahnhofshalle Berlin-Lichtenberg. Es waren 26 Naturfreunde, die sich an diesem Sonntag auf die Beine machten. Mit der Regionalbahn fahren wir über Müncheberg, Seelow nach Werbig. Dort mussten wir umsteigen und in Schönfließ war dann Endstation. Von dort sind wir ca 3km nach Mallnow gewandert, leider immer nur auf einer Fahrstraße. Am Eingang des Dorfes haben einige Wanderfreunde den Friedhof und die zerstörte Kirche besichtigt. Sie hatte einen hohen Turm, sie wurde im April 1945, als der schwere Angriff auf die Seelower Höhen war, von der SS gesprengt. Noch ein kurzer Weg von dort und wir erreichten unser Ziel - den Park Gamengrund. Ein schönes Fleckchen Erde!

Grüne Wiesen und die kleinen Hügel so weit das Auge reicht laden zu einem erholenden Spaziergang ein. Auf den Wiesen blühen die Buschwindröschen (Anemonen). Diese Blumen sind einmalig in Deutschland, sie kommen von der Mittelmeerinsel Zypern. Es sind Frühling Blumen. Um 13Uhr hatten wir unseren Spaziergang im Gamengrund beendet. In der recht netten Dorfgaststätte gab es Speisen und Getränke. Der frischgebackene Kuchen schmeckte allen sehr gut.

Um 15Uhr wanderten wir wieder nach Schönfließ zurück. Dort erreichten wir den Zug nach Frankfurt/Oder. Über Fürstenualde fahren wir wieder nach Berlin zurück. Ich denke, es war für alle Teilnehmer ein schöner Tag.

Hildegard Heitmann



Frühlingswanderung  
zu den  
„Adonisröschen“



nach Mallnow  
Reisegebiet Märkische  
Schweiz - Oderbruch



## Gruppenfahrt nach Templin

Liebe Naturfreunde !

Am 24. Mai trafen sich zirka zwanzig Naturfreunde am Bahnhof Lichtenberg, um gemeinsam die alte Kreisstadt Templin mit ihrer schönen Umgebung kennenzulernen. Sie ist von acht großen Seen und weiten stillen Nadel und Laubwäldern umgeben. Templin hatte vor der Wende etwa 12.000 Einwohner. Die Stadt liegt verkehrstechnisch günstig.

Beredter Zeuge der mehr als siebenhundertjährigen Geschichte der Stadt ist die Stadtmauer, mit ihren Toren und Türmen, welche vollständig erhalten sind. Das Prenzlauer Tor mit Heimatmuseum hat einen Wandel vom mittelalterlichen Wehrbau zu einer modernen Kulturstätte durchgemacht. In dem Heimatmuseum befinden sich interessante geschichtliche und volkskundliche Sammlungen.

Alte Wahrzeichen sind auch der Pulverturm, das Mühlentor und das Berliner Tor. Die Stadt selbst hat ein altes Barock-Rathaus aus dem 18. Jahrhundert, welches vom Luftangriff 1944 sehr beschädigt war. Es wurde wieder neu aufgebaut, nach alten Plänen eines Schinkelentwurfs.

Unsere Hannelore hatte auch einen heimatischen Naturfreund (Max Lobedan) als Stadtführer bestellt. Er erzählte uns viele Einzelheiten von der Stadtmauer und den schönen wieder neu hergerichteten Fachwerkbauten.

Nach einem genüßlichen Mittagessen begann eine Wanderung zum Ortsteil Fahrkrug, die dann weiter um den Templiner See ging. Bei herrlichem Wetter und guter Stimmung ließen wir uns dann im schönen Restaurant „Seegarten“ den wohlverdienten Kaffee und Kuchen schmecken. Danach fuhren wir zufrieden und glücklich heim.

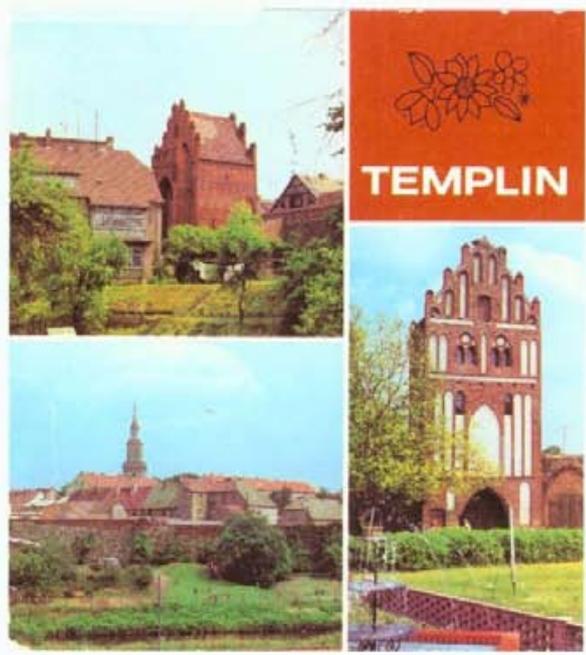
Wir danken unsere Hannelore Schwichtenberg für Ihre Arbeit und Bemühungen, die eine solche Fahrt mit sich bringt.

Berlin, 1998-06-21

Brunhilde Späthe



- Ortsteil Fährkrug
- Eisenbahnbrücke
- Blick zum Pulverturm
- Mühlentor
- Berliner Straße



- Mühlentor seitlich  
 Maria-Magdalenen-Kirche  
 Prenzlauer Tor



Pulverturm



Altstadt



...es regnet - na und?

10. Juni 1998

## *Tagesfahrt nach Waren-Müritz*



Wir durften wir einen wunderschönen Tag in Waren/Müritz erleben. Diese Fahrt wurde von Rosi Wolf toll organisiert. Wir fuhren mit dem Reisebus vom Alexanderplatz in drei Stunden nach Waren. Während der Busfahrt wurde uns von Rosi und ihrer netten Begleitung mit Quizspielen die Zeit vertrieben. Dabei wurden vorbereitete Prämien an uns übergeben.

In Waren hatten wir eine reizende Stadtführung und konnten die Geschichte und die Sehenswürdigkeiten der Stadt kennenlernen:

- Waren ist eine Kreisstadt in Mecklenburg/Vorpommern am Nordufer der

Müritz, 66m ü. d. M., mit 20.000 Einwohnern. Der Ort hat ein Museum. Wir erfuhren, daß der Ort zwischen 1269/1270 gegründet und 1292 als Stadt erwähnt erstmals wurde. Die frühgotischen Backsteinbauten der Marien- und der Georgskirche aus dem 13./14. Jahrhundert das alte Rathaus aus dem 17. Jahrhundert und das neue Rathaus im Stil der Tudorgotik waren sehenswert.

Nach dem guten Mittagessen - es gab Spanferkel - machten wir eine schöne Dampferfahrt von Malchow nach Waren.



Das obere Foto ist vom Dampfer mit Blick auf Waren aufgenommen. Danach traten wir die Heimreise an, damit war für alle ein wundervoller Tag vollendet.

Dies schrieb

Lydia Schubert

## Gruppenreise in den Allgäu

Unsere Fahrt nach **Oberjoch**/Allgäu vom 28.6.-4.7. 1998 hatten *Ilse Wagindt* und *Wolfgang Bagger* vorbereitet. Das Programm teilte uns Wolfgang zuvor schriftlich mit.

Die Abfahrt nach Oberjoch erfolgt am Sonntag, den 28.6.98 ab Ostbahnhof. Die Rückfahrt findet am 4.7.98 ab Sonthofen statt.

Für den Aufenthalt in Oberjoch bleiben uns 6 Tage. Dafür haben wir mindestens 2-3 Tagesfahrten vorgesehen:

- Tagesfahrt zu den bayerischen Königsschlössern
- Tagesfahrt zur *Breitachklamm* und ins *Kleine Walsertal*
- Tagesfahrt nach *Oberstdorf*

Eventuell kann die Tagesfahrt zur Breitachklamm mit der Fahrt nach Oberstdorf kombiniert werden.

Außer den Tagesfahrten bleiben uns 3-4 Tage für kürzere oder längere Wanderungen in der Umgebung von Oberjoch.

Dafür können u.a. in Frage kommen:

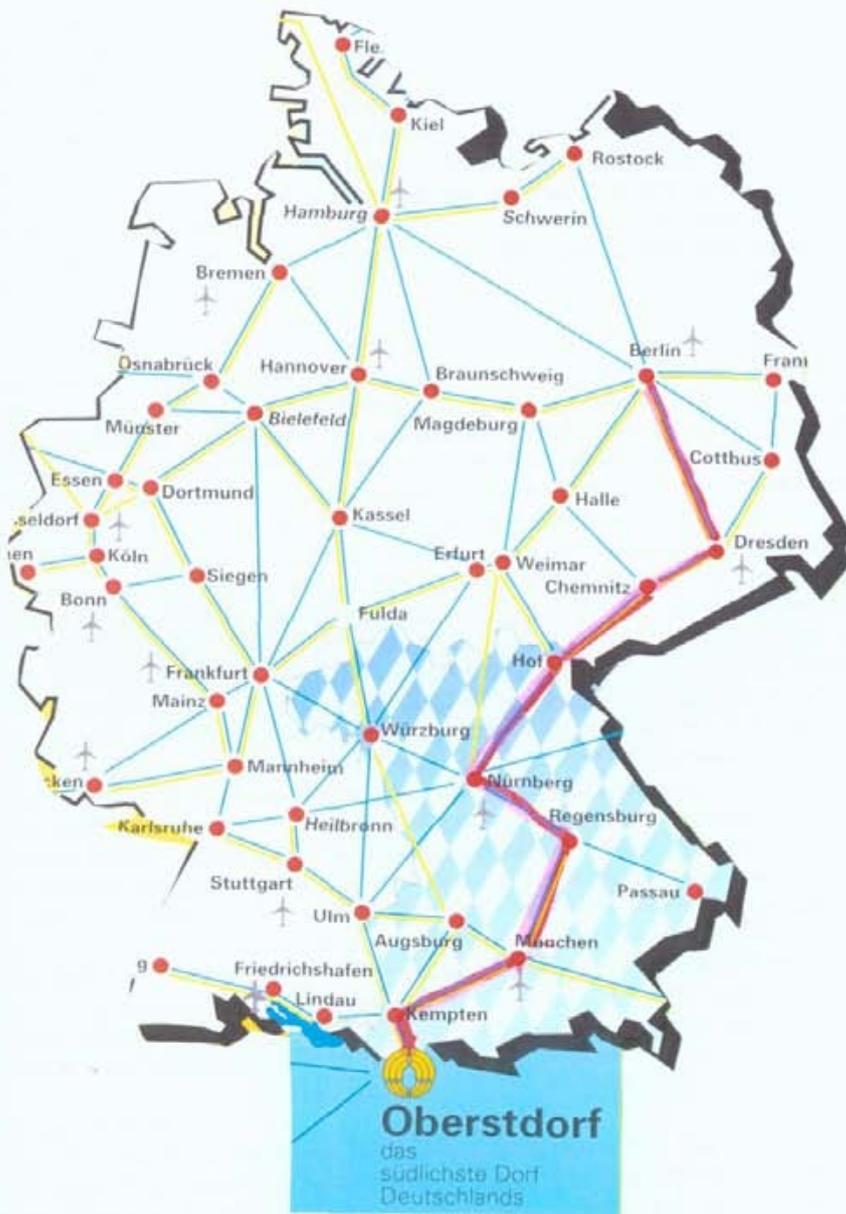
Besichtigung von *Hindelang*

- Wanderung in den *Hirschbachtobel* (mit geologischem Lehrpfad)
- Wanderung in das Naturschutzgebiet Hochmoor mit Rundgang nach Hotzen
- Wanderung zum *Ifenblick*
- Aufstieg zum Iselerplatz mit möglicher Besteigung des *Iseler*.

Bis zum Iselerplatz kann auch mit dem Sessellift gefahren werden.

Die Entscheidung, wann welche Wanderungen durchgeführt werden, wird in Oberjoch in Abstimmung mit dem Wetter getroffen.

Auf jeden Fall erwarten uns erlebnisreiche Tage in einer großartigen Landschaft.



## **Oberjoch/Allgäu vom 28.06. - 04.07.98**

Sonnabend, 28.06.98

Bereits Viertel nach 4 Uhr klingelte mein Wecker und 30 Minuten später machte ich mich auf den Weg zur Bushaltestelle. Dort hätte ich eine reichliche Viertelstunde warten müssen, deshalb lief ich gleich weiter zum S-Bahnhof Wilhelmshagen. Der Rucksack drückte auf die Schultern, aber ich schritt flott aus. Zum Glück war ich so zeitig aufgebrochen, denn es gab wieder einmal Pendelverkehr. Erst ging es bis Rahnsdorf, dann nach Freidrichshagen und dort wurde zum dritten Mal umgestiegen. Wir waren jetzt schon 8 Wanderfreunde. Hobuschs stiegen in Hirschgarten zu und Anneliese in Köpenick. Am Ostbahnhof hatten wir noch reichlich Zeit bis der IR 2162 Alpsee einfuhr. Im Großraumwagen 9 kamen wir alle 25 unter. Pünktlich 6 Uhr 38 Minuten setzte sich der Zug in Bewegung. Eine lange Bahnfahrt stand uns bevor. Über Leipzig, Hof, Regensburg, München und Kempten erreichten wir endlich Sonthofen. Teilweise war schönes Wetter und eine wunderschöne, abwechslungsreiche Landschaft zu betrachten. Es nieselte leicht, als wir ankamen. Wir wurden von Johann, einem Naturfreund aus Sonthofen erwartet. Es ist kaum zu glauben, daß am Vortag sonniges Wetter bei stolzen 34 °C hier war. Um 18 Uhr und 5 Minuten fuhr unser Bus los. Der Fahrer war ein Muffel. Er hätte wirklich die Gepäckablage öffnen können. In Hindelang stieg die andere Berliner Gruppe zu. Da wurde es eng und endlich öffnete er doch noch die Gepäckklappe. 107 Kurven sollte die Strecke von Hindelang nach Oberjoch haben. Ich zählte nur 68. Es ist die kurvenreichste Straße Deutschlands. Schade, daß man wegen des Regens und der Wolken die Ausblicke nicht genießen konnte. Nur Waschküche bot sich uns. Nun wurde der Fahrer sogar freundlich und fuhr uns noch ein Stück näher an das "Haus Rheinland Pfalz" heran. Dort wartete ein Auto für den Gepäcktransport. Jetzt regnete es und ich nahm den Regenumhang aus dem Rucksack. Für das kurze Stück wäre es nicht notwendig gewesen, aber konnte ich das vorher wissen? Dann folgte die Prozedur der Schlüsselverteilung. Mit Hannelore und Elfriede schlafe ich im Apartment 303, zu dem zwei Zimmer, Dusche mit Toilette, ein kleiner Vorraum und Balkon gehören. Wir hatten 30 Minuten Zeit bis zum Abendessen, das für 19 Uhr angesagt war. Wir packten rasch aus und begaben uns dann in den Speiseraum. Das Essen (Lauchsuppe, Kroketten, Spießbraten, Salat und Birnen mit Schokoladensoße) war reichlich und schmackhaft. Danach unternahmen wir eine Hausbesichtigung mit Andrea, unserer Wirtin. Sauna, Kekebahn, Turnhalle, Fernseh- und Aufenthaltsraum vervollständigte die Freizeitmöglichkeiten, ergänzt durch täglich ein Wanderprogramm. Im Anschluß unternahmen wir zu viert noch einen kleinen Spaziergang zum "Mattlihaus", an dem sich die Talstation des "Iseler Sesselliftes" (geöffnet von 8.45 - 13.30 Uhr) befindet. Die Wiesen blühten wunderschön. Die Glocken der Kühe klangen zu uns herüber und ließ uns den Nieselregen fast vergessen. Es ist ein herrliches Stückchen Erde hier. Bald hoben sich die Wolken etwas und wir konnten den Ort mit seinen Lichtern sehen und die umliegenden Berge erkennen. Nachdem wir wieder abwärts gelaufen waren, trafen wir auf weitere Naturfreundinnen und begaben uns gemeinsam zurück. Inzwischen war es halb 10 Uhr und langsam Zeit für die Bettruhe.

Sonntag, 29.06.98

Ich war kurz vor 5 Uhr bereits das 1. Mal wach. Es regnete nicht. Das war erfreulich. Um 6 Uhr begann ich mit meiner täglichen Gymnastik und 45 Minuten später lachte die Sonne vom blauen Himmel herab. Die Wiesen hinter dem Haus glitzerten durch die vielen Regentropfen, die an den Blumen und Gräsern hingen. Bald zogen weiße Wölkchen über den Bergkamm und Vögel zwitscherten.

Um 8 Uhr war jeden Morgen Frühstück. Ein Buffet war aufgebaut und ich holte mir Müsli, Brötchen, Käse und Wurst. Auch Eier, Quark, Marmelade und Honig, sowie Brot standen bereit. Es schmeckte hervorragend. Danach machten wir uns zur Bushaltestelle auf den Weg. Die verbleibende Zeit nutzte ich zum Filmen der eigenartigen Kirche mit flachem Dach und der

# PARADIES DER VERBORGENEN SCHÄTZE

# Oberallgäu



hübschen Wildblumen am Straßenrand. Knabenkraut reckte seine lila Blüte in die Höhe. Es blüht erst nach 7 Jahren und ist eine geschützte Orchideenart. Der Linienbus kam fast pünktlich und brachte uns über die "Kurvenstraße" nach Sonthofen, das wir Viertel vor 10 Uhr erreichten. 10 Minuten später stiegen wir in den Bus nach Obersdorf um. Die Fahrt war landschaftlich abwechslungsreich und sehr schön. Sonne und Wolken wechselten jetzt ab. Bereits nach 20 Minuten waren wir am Ziel. Am Busbahnhof werden die Elektrobusse mit Solarstrom aufgeladelt, der durch die Solarzellen auf dem Dach des Gebäudes erzeugt wird. Wirklich umweltfreundlich ist man hier! Dann begann unser Spaziergang durch die Stadt. Johann führte und erklärte uns alles. Er sprach wie ein Wasserfall und hatte sicher am Abend Fusseln am Mund vom vielen Reden. Da ich filmte, bekam ich nicht so viel mit. Wunderhübsche Häuschen, viele mit buntblühenden Blumen vor den Fenstern oder am Haus, auch bemalte Fassaden oder verzierte Fensterläden zogen die Blicke immer wieder auf sich. Das Rathaus am Markt trägt ein schönes Wandbild, auf dem Kaiser Maximilian Obersdorf zum Markt erhob. Gegenüber steht die Pfarrkirche St. JohannesBaptist. Sie erhielt 1141 ihre erste Weihe, brannte aber leider 1865 völlig ab. In den beiden Folgejahren wurde sie neu errichtet. Ein großer Altar ziert die Mitte. Zwei kleinere Altäre stehen zu beiden Seiten. Die Kanzel ist mit Schnitzereien verziert. Nur die Orgel auf der einfachen Empore paßt nicht so recht dazu. Die Berge im Hintergrund von Obersdorf zeigen teilweise Baumschäden durch Borkenkäferbefall. Jetzt wird versucht durch Anpflanzung von Mischwald diesem Baumsterben Einhalt zu gebieten. Im Gebiet um Kempten wurde übrigens schon 1805 das 1. Forstgesetz Deutschlands erlassen, wodurch die Wiederaufforstung vorgeschrieben wurde.

Auf dem Weg zur Eissporthalle fiel mir ein goden glänzender Kanaldeckel auf, der Reklamezwecken dient. An der Seilbahn vorbei gelangten wir zu den Obersdorfer Sprungschanzen. Drei davon waren mit Kunststoffmatten versehen. Nach der Besichtigung gingen wir wieder abwärts in den Ort und liefen dann links am Fluß entlang. Viertel nach Zwölf machten wir Mittagsrast im steinigen Flußbett. Danach wanderten wir am schattigen, linken Ufer auf einem Waldweg entlang. Eine Brücke führte darüber zu einem malerischen Gasthaus in luftiger Höhe und lud zum Verweilen ein. Bald bogen wir links ins Oytal ein. Es war inzwischen 13 Uhr. Der Bach rauschte und schäumte dahin. Es war ein hübsches Tal, bei dem sonnige Flecken mit felsigen Wegefassungen abwechselte. Verschieden Blumen blühten am Wegesrand. Dann überquerten wir eine Brücke, kamen an einer Pferdetränke vorbei, wo wir uns erfrischten und folgten einem ausgetrockneten, breiten Flußbett. Bald war links ein Wasserfall in der Ferne zu sehen. Er ist der Abfluß des Albsees, der an den Felsen herabbrauscht. Diese Felswand ist übrigens die Rückseite des Nebelhorns. Langsam wurde es kühler und die Wolken zogen an den vor uns liegenden Bergen herab. Viertel vor 2 Uhr drehten wir wieder um und gingen den gleichen Weg zurück. Um 15 Uhr war Obersdorf wieder erreicht und die Gruppe trennte sich. Ein Teil ging in ein Cafe, andere bummelten durch die Stadt und ich lief allein weiter. Ich kaufte Müsliriegel, Äpfel, Briefmarken und Pflaster. Ich hatte mir die Zehe aufgerieben und mußte sie verarzten. Kurz nach 16 Uhr bestiegen wir den Linienbus wieder. Es herrschte jetzt strahlender Sonnenschein und war warm. Ich saß ganz vorn und filmte etwas. Es war ein reizender Anblick, als ein kleiner Junge seine Kühe auf der Straße entlang trieb und der gesamte Verkehr dadurch stoppte. In Sonthofen stiegen wir wieder um und dieses Mal zählte ich ab Hindelang 76 Kurven bzw. Biegungen bis Oberjoch. Ich ging gleich zur Unterkunft weiter, wähen die Meisten noch einkauften oder durch den Ort bummelten. So stand ich vor verschlossenem Haus und lief den Weg zum Grundlift ein Stück in die Höhe. Dann filmte ich noch eine bimmelnde Kuhherde und gelangte über die Terrasse ins Haus. Heute gab es bereits 18 Uhr und 15 Minuten Abendessen. Es schmeckte wieder hervorragend, besonders die 2 Portionen Eis. Nach dem Besprechen des Programms für die nächsten Tage schrieb ich noch etwas und sah mir die hübschen Wiesenblumen an, ehe wir uns im "Hochpaßhaus" um halb 9 Uhr mit Wolfgang vom Verkehrsverein zur Einweisung in das Veranstaltungsprogramm Oberjochs und die Besonderheiten des Umlandes trafen. Die



**Oberjoch**  
Immer hoch hinaus



Ausführungen waren teilweise recht interessant und es wird wirklich ein umfangreiches Programm geboten. Man hat sich hier viel einfallen lassen!  
Kurz nach halb Elf waren wir wieder zurück. Es war ein wundervolles Gefühl sich jetzt im Bett ausstrecken zu können.

Dienstag, 30.06.98

Es ist halb 7 Uhr und die Gymnastik schon absolviert. Heute ist es wolkig. Ab und zu lugt die Sonne hervor. Wir fahren, wie am Vortag, über Sonthofen nach Obersdorf. Halb 11 Uhr geht es dann weiter bis zur "Breitachklamm", die wir bereits 10 Minuten später erreichen. Anfangs war die Schlucht recht breit und der Wildbach lag nicht weit unter uns. Ich war etwas enttäuscht, aber bald änderte sich der Anblick. Steil ragten die Felsen empor. Sie rückten immer enger zusammen und das Wasser brauste tief unter uns dahin. Ich filmte wie ein Weltmeister, rannte vor, blieb zurück und schwitzte wie ein Affe in der Regenjacke. Gegen die Tropfen von oben und die herrschende Feuchtigkeit, hätte ich sie nicht gebraucht. Es war warm. Aber die Kamera mußte geschützt werden. Da die Klamm von beiden Seiten zu begehen ist, gab es manchmal tolle Drängeleien, besonders auf den schmalen Wegen, die durch Felsüberhänge, die wie Dächer wirkten, begrenzt wurden. Ich war begeistert. Viel Zeit hätte ich hier brauchen können, um neben der Filmerei auch Verweilen und Schauen zu können. Mit Recht nennt man die "Breitachklamm" die schönste Klamm in Mitteleuropa. Sie liegt zwischen Obersdorf und Tiefenbach. Manchmal war es düster und gespenstisch zwischen den Felsen. Riesige, umgestürzte Baumstämme lagen in der Tiefe oder überspannten die Schlucht. Als ich hinabschaute, mußte ich an die Ballade vom "Taucher" denken. Wenn man in die Gischt springen muß, um den goldenen Becher zu holen! Na danke schön! Dann erweiterte sich die Schlucht wieder und der Pfad unter den Felsüberhängen klebte regelrecht am Berg, ähnlich einer Holzbrüstung. Am Ende der Schlucht, man hatte den Ausgang gerade passiert, versperrten riesige Felsbrocken, als Folge eines riesigen Erdbebens, dem Wasser den Weg. Für die Wildwasserfahrer ist das eine natürliche Sperre. So kann niemand in die Klamm hinein stürzen. Es ist übrigens bemerkenswert, daß die Klamm bereits seit 104 Jahren begehbar ist. Eine tolle technische Leistung wurde mit der Schaffung eines Wanderweges vollbracht. Dann führten ein kurzes Stück Stufen steil abwärts bis zu einem breiten Weg, dem wir folgten. Am Wegweiser "Zum kleinen Walsertal" bogen wir links ab und stiegen einen breiten Sandweg aufwärts. Ein kleines Bächlein rieselte herab und Blumen blühten an seinem Rand. Das war ein krasser Gegensatz zur wilden, düsteren und feuchten Klamm. Der Anstieg war nicht lang, dann war die Grenzbaute "Walzerschanz" zu sehen. Rechts dehnten sich blühende Wiesen aus, auf denen Schafe weideten. Leider verschandelte eine Stromleitung das wunderschöne Panorama, gebildet durch die hohen Gipfel im Hintergrund und die Bergwiesen davor. Am Ende des Parkplatzes, mit Blick auf die Berge, rasteten wir, bis der nächste Bus kam. Wir befanden uns jetzt auf der österreichischen Seite. Da bis 12.30 Uhr Zeit war, genehmigte ich mir ein Eis und dann kam schon der Bus. Bereits die nächste Station, am Sollereck, verließen wir den Bus wieder. Einem breiten Weg folgend, der etwas anstieg, kamen wir zur Talstation der Sollereckbahn. Der Blick schweifte von hier aus weit ins Land und haftete an den umliegenden Bergen. Ein wunderschöner Wanderweg folgte, mit hübschen Bergwiesen und bezaubernden Fernsichten. Kleine Waldstücke gestalteten den Weg noch abwechslungsreicher. Am Naturfreundehaus "Freibergsee" wurde schon wieder eine Pause eingelegt. Ich blieb oben am Weg sitzen, aß mein Mittagsbrötchen und genoß die phantastische Aussicht auf die Berge. Neben mir summt es um die vielen Blumen und im nahen Wald zwitscherten die Vögel. Das war einzig schön. Wir folgten dem Naturlehrpfad mit seinen vielen Hinweistafeln weiter. Kleine Bäche schlängelten sich durch den Bergwald in die Tiefe und bald schimmerte der Freibergsee durch die Bäume. Der Lärm der Badelustigen schallte zu uns herüber. Wir folgten dem Waldweg zur Flugschanze. Sie ist ein gewaltiges Bauwerk. Mit dem Lift, den sonst die Schiespringer benutzen, gelangten wir zur oberen Plattform. Eine schmale Leiter führte noch weiter hinauf und dann schaute ich vom höchsten Punkt der Schanze hinab zum Schanzentisch

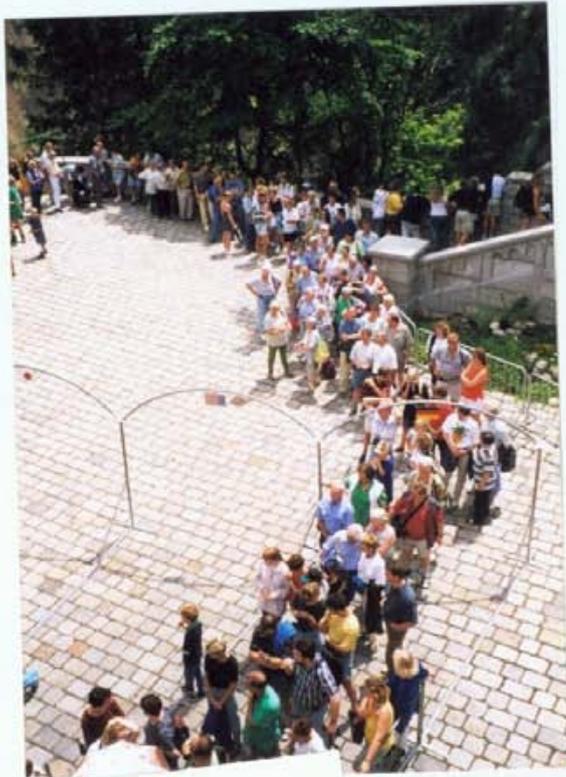


und ins Tal. Da hinunter sausen! Ein tolles Gefühl muß das sein, aber nur für Könner. Die Aussicht von hier oben war phantastisch. Ich filmte in alle Richtungen und dann ging es wieder abwärts. 11 Personen dürfen in den Fahrstuhl steigen. Mehr passen auch beim besten Willen nicht hinein. Sieht man aus dem Fenster der Tür, so kann man die vielen Stufen schauen, die hinabführen, blickt man zum kleinen Fenster hinter dem Sitz hinaus, sieht man die Zugseile des Liftes. Die 2 Minuten Fahrzeit erschienen mir sehr lang, ehe wir mit einem Ruck anhielten. Einem Zickzack-Weg folgend, gelangt man zum Sessellift. Ich filmte die ersten Fahrer und sprang dann im wahrsten Sinne des Wortes die schmalen, ungleichmäßigen, oft sehr hohen Stufen neben dem Sessellift hinab. Ich schaffte es bei diesem halsbrecherischen Tempo, die Ankunft der Mittelgruppe wieder zu filmen und dann war zu meiner großen Verwunderung die Kassette zu ende. Unser "Dankeschön" an Johann konnte ich leider nicht mehr aufnehmen. Er freute sich sehr über die Geschenke, hatte ja auch 2 Urlaubstage für unsere Begleitung geopfert. Dann machten wir uns auf den Weg zur Bushaltestelle, wobei wir an einer riesigen, originellen Holzschnitzerei vorbei kamen. Wir erreichten noch den vorherigen Bus und so hatte ich in Obersdorf noch Zeit eine neue Kassette für die Videokamera zu besorgen. Der Busfahrer, der uns nach Obersdorf brachte, war ein Original. Er erzählte Witze und Anekdoten während der ganzen Zeit. Wegen des blödsinnigen Parkens von einem Barkas auf der einen Straßenseite und eines Lieferwagens auf der anderen Seite, stockte der Verkehr und es kam zu einigen kritischen Verkehrssituationen. Die schmale Straße, auf der auch noch gebaut wurde, zwang den entgegenkommenden Bus zum rangieren. Als wir den Bordstein mitnahmen sagte unser Fahrer: "Wir sind vorbei! Ich schließe nämlich immer die Augen an dieser Stelle". Er hatte die Lacher wieder auf seiner Seite.

Die Rückfahrt gestaltete sich genau so, wie am Vortage. Ich war als erste in unserem Zimmer und duschte gleich und dann ging es zum Abendessen. Es gab Schupfnudeln mit Gulasch und Rotkraut. Schupfnudeln sind etwas 3 cm lange, fingerdicke Gebilde, die wie Kartoffelklöße schmecken. Die kannte ich noch nicht. Nach dem reichlichen und schmackhaften Essen schrieb ich am Reisebericht und bereitete meine morgige Bergtour vor. Dann legte ich mich ins Bett, um zu lesen. Bald goß es in Strömen und regnete die ganze Nacht.

Mittwoch, 01.07.98

Als ich um 6 Uhr mit meiner Gymnastik begann, hatte es aufgehört zu regnen und bald schien sogar die Sonne. Da schlechtes Wetter vorhergesagt war, packte ich Regenumhang, Jacke, Pullover und Halstuch ein, aber auch die Sonnenbrille. Frühstück gab es wie immer um 8 Uhr und 1/2 Stunde später machte ich mich auf den Weg zum Sessellift. Ich filmte Blumen und mußte dann bis Viertel nach 9 Uhr warten, ehe der Liftbetrieb begann. Dafür bekam ich die Karte 1 DM billiger, also für 7 DM. Ich filmte auch während der 15 minutigen Liftfahrt. Oben angekommen, stieg ich ein kleines Stück abwärts, um die blühenden Alpenrosen (Bergrosen, wie die Einheimischen sagen), zu filmen. Dann begann der Aufstieg zum "Iseler". Der Weg erinnerte mich an die "Hohe Tatra". Ein schmaler Weg windet sich aufwärts. Immer wieder hielt ich zum Filmen oder Schauen an. Bereits nach 30 Minuten hatte ich den Gipfel erreicht. Der junge Mann, der mit mir hochgefahren war, saß schon am Gipfelkreuz. Er hatte am Vortag meine Tour gemacht und wollte wegen des unsicheren Wetters nur einen kurzen Tripp unternehmen. Da ich durch die Warterei am Lift schon Zeit eingebüßt hatte, riet er mir zur Eile und so erfreute ich mich nicht lange an der herrlichen Sicht, sondern lief ein Stück den gleichen Weg zurück. Dann bog ich nach links in Richtung "Zipfelalb" ab. Tiefer und tiefer stieg ich hinab und immer höher ragte der "Bschießer" auf der gegenüber liegenden Seite empor. Da wollte ich noch hoch? Endlich war ich in einem Tal angelangt, dem ich nach links folgte. Wiesen breiteten sich aus. Es war windig und kühl geworden. Rechter Hand rieselte ein Wasserchen herab, gespeist von einem kleinen Schneefeld. Hier bog ich nach rechts ab und der Aufstieg begann. Der Himmel sah jetzt gefährlich aus. Er war völlig mit dunklen Wolken bezogen und der Wind bließ heftig. Langsam stieg ich den matschigen Wiesenpfad aufwärts. Die Puste ging mir immer wieder aus und ich mußte kurz verschnaufen. Ich sollte doch etwas



**HINDELANG**  
*Next to Castle Neuschwanstein*  
 ● Munich  
 Lake Constance  
 ● Zurich  
 Castle Neuschwanstein  
 Hindelang  
 → + 30 km

**SCHLOSS NEUSCHWANSTEIN**

EINTRITTSKARTE  
 01.07.98 DM 8.00

**SCHLOSS NEUSCHWANSTEIN**

EINTRITTSKARTE  
 01.07.98 DM 8.00

BAYERISCHE VERWALTUNG DER  
 STÄDTLICHEN GÄRTEN UND SEEN  
 ENTHÄLT 1 BILDEINLEGEN VON LUZ

BAYERISCHE VERWALTUNG DER  
 STÄDTLICHEN GÄRTEN UND SEEN  
 ENTHÄLT 1 BILDEINLEGEN VON LUZ



**SCHLOSS NEUSCHWANSTEIN**

**SCHLOSS NEUSCHWANSTEIN**

**DIE WELTBERÜHMTE KÖNIGSSCHLÖSSER**

Deutschlands Touristenattraktion Nummer eins, das Märchenschloß Neuschwanstein, zieht jährlich mehr als zwei Millionen Besucher an. Hier verwirklichte Ludwig II. seine höchst romantischen Träume und vorwiegend die Themen einiger Wagner-Opern: Der Burghof erinnert an „Lohengrin“, der Sängersaal an den „Tannhäuser“ und den „Sängerkrieg“ auf der Wartburg. Mit den „Schwänen“ hatte der „König“, wie ihn die Allgäuer nennen, schon in seiner Kindheit und Jugend viel zu tun. Denn im nahen Schloß Hohenschwangau, das sein Vater, König Max II., auf den Grundfesten einer mittelalterlichen Burg errichten ließ, verbrachte er immer wieder die Sommerferien – nahe dem Schwarsee, mit dem Schwanenbrunnen im Hof und dem Schwanenrittersaal im ersten Stock. Die beiden prachtvoll ausgestatteten Schlösser, durch einen halbstündigen wildromantischen Fußweg miteinander verbunden, liegen in einer malerischen Berglandschaft, dem Ammergebirge. In diesem größten Naturschutzgebiet Bayerns kann man sich wunderbar auf stillen Wegen und mit lauschigen Eindrücken von dem Rummel um die Königsschlösser erholen.

langsamer gehen! Dann begann der Bereich der Krüppelkiefern. Der Weg wurde schmal und steinig. Die schneebedeckten Gipfel waren im Dunst zu erkennen. Es begann ganz fein zu nieseln. Ein Wanderer kam mir entgegen. Wegen des unsicheren Wetter kehrte er um. Ich stieg weiter aufwärts. Hunger und Durst stellten sich ein und ich machte eine kurze Rast an einer Wegbiegung mit wunderbarem Fernblick. Ich aß den Rest eines Müsliriegeln und fast eine ganze Nugatstange. Dann brach ich wieder auf. Inzwischen kam die Sonne wieder hervor und es wurde warm. Nur der Wind wehte kalt. Höher und höher stieg ich und erreichte bald das Kalkgestein. Wunderschön blühten die Blumen auch hier oben. Frühlingsenzian, breitblättriger Enzian, Gletscherhahnenfuß, Narzissenblütiges Windröschen, auch Teufelskralle, Goldpippau war zu sehen und viele ganz kleine, mir unbekannte Blümchen. Heute hatte ich Luftprobleme beim Steigen und mußte immer wieder kurz stehen bleiben. Dabei konnte ich aber immer das tolle Panorama genießen. Dann war das Gipfelkreuz ganz nahe, aber der Weg führte erst daran vorbei und dann hinauf. Zwei Wanderer sonnten sich und ich filmte sie. 12.10 Uhr war es, als ich auf dem Gipfel stand. Der Wind wehte heftig und ich zog meine Jacke an. Der Regenhang diente mir als Sitzkissen. Hier machte ich meine Mittagspause und genoß die wundervolle Bergwelt. Unendlich weit konnte man blicken. Es war jetzt eine Traumsicht. Die beiden Wanderer machten sich auf den Weg und stiegen ab nach Schattwald, wo sie ihr Auto zurückgelassen hatten. Ich blieb noch etwas sitzen. Als eine Männergruppe am Gipfel erschien, machte ich mich wieder auf den Weg. Der Bergführer machte seine Leute auf eine Gemse aufmerksam und so holte ich die Kamera wieder aus dem Rucksack. Allein hätte ich sie sicher nicht entdeckt. Der Weg führte erst etwas abwärts und dann auf dem Grat entlang. Das war wunderschön und lief sich phantastisch. Immer wieder kam die Kamera zum Einsatz und dann war der Abzweig zum "Ponten" ausgeschildert. Ich entschloß mich auch diesen Gipfel noch zu besteigen. Das Wetter war jetzt schön und es machte mir Spaß. Links sah ich eine Gedenktafel am Fels. Der Weg führte erst unterhalb des Gipfels entlang und dann war ich oben. Inzwischen war es etwa 13 Uhr. Das Gipfelkreuz stand aber auf dem Fels gegenüber. Ich ließ den Rucksack liegen, kletterte den schmalen Pfad abwärts und drüben wieder hinauf bis zum Kreuz. Nur kurze Zeit verweilte ich dort, dann kehrte ich zurück und suchte mir ein windgeschütztes Plätzchen. Inzwischen war die "Männerrige" eingetroffen. Wir kamen ins Gespräch und so erfuhr ich, daß sie in der "Willersalb" übernachten wollen. Sie hatten also viel Zeit. Eine Bergdohle kam ganz nahe zu mir und ich zerkrümelte einen Müsliriegel für sie. Ich konnte sie fast anfassen, so nahe kam der Frechdachs heran. Dann brach ich wieder auf und nun ging es nur noch abwärts. Der Pfad war steinig und schlängelte sich hinab. Ein Ehepaar mit Dackeline (7 Jahre alt) kam mir entgegen und wurde gefilmt. Ein kurzer Plausch und weiter ging's. Der Blick in die Höhe und zurück war phantastisch. Diese Kalksteinfelsen, davor die Blumenwiesen. Das war einzig schön. Bald hatte ich eine Wiese erreicht und schritt geradeaus. Unter mir lag ein kleiner Teich, dahinter in der Ferne ein Berggriese. Ein junger Mann kam mir entgegen und wir fragten uns gegenseitig nach dem Weg. Nun ging es rechts hinunter. Es war ein schmaler Schotterweg, der sich ganz beschissen laufen ließ. Im Zickzack führte er durch die Wiesen abwärts. Tief unter mir war das Dach von "Willersalb" zu sehen. Weiter und weiter kämpfte ich mich hinab. Ich mußte höllisch aufpassen, um nicht umzuknicken oder auszurutschen. Dann konnte ich eine Kuhherde sehen und ihr Gebimmel hören. Es klingt richtig anheimelnd. 14.30 Uhr war "Willersalb" erreicht. Die Beine wollten nicht mehr gehorchen und ich stolperte öfter. Eine Pause wäre angebracht, aber wie weit war es noch bis Hinterstein? Jedenfalls waren noch 400 Höhenmeter abzustiegen und das geht in die Beine und fordert Zeit. Deshalb fiel die Rast recht kurz aus und ich aß den Apfel während des Laufens. Bald begann der Zickzack-Abstieg im Wald. Der ging mir vielleicht in die Knochen! Die rechte Hand tat vom Wanderstock halten tüchtig weh, auch der linke Oberschenkel schmerzte. Endlich war der Wildbach erreicht und überquert. Jetzt war der Weg nicht mehr so steil und ich konnte gemütlich laufen. Die Sonne schien, es war warm und die Blumen blühten. Aber ich hatte die Kamera eingepackt und keine Lust mehr zum Filmen. Die Hüfte und der linke Fuß schmerzten und das Wandern machte mir keine Freude mehr. Inzwischen war es halb Vier.

-5-



**BREITACHKLAMM**

Breitachklamm  
die schönste  
Klamm in  
Mitteleuropa,  
zwischen  
Oberstdorf und  
Tiefenbach –  
ist immer  
ein Erlebnis –  
zu jeder  
Jahreszeit!

Infotelefon  
Breitachklamm  
08322-4887

**BREITACHKLAMM – NATUR PUR...**

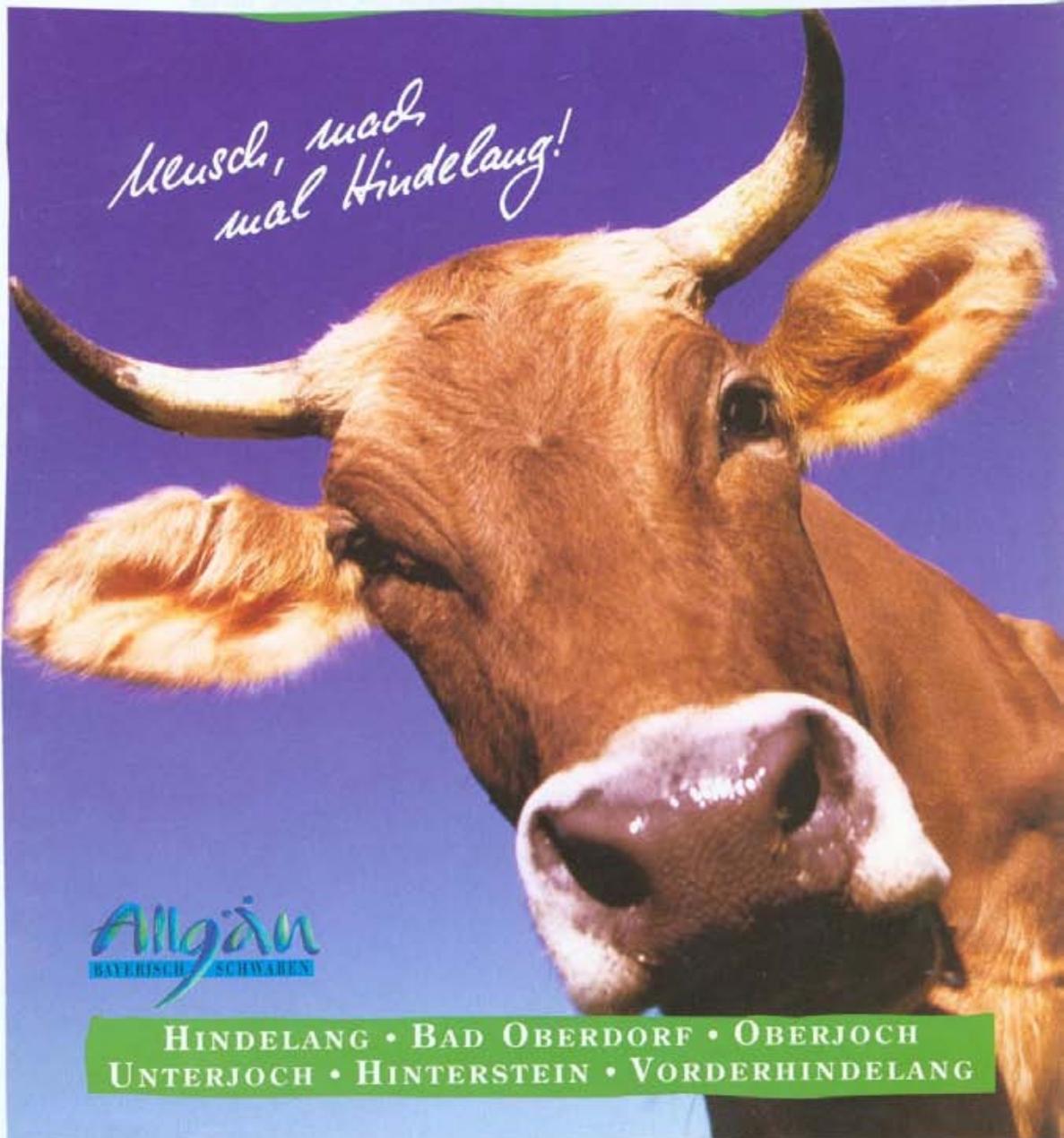


War dieses Hinterstein immer noch nicht in Sicht? Die Wege waren jedenfalls schon breit, gepflegt und die erste Bank kündigte die Nähe eines Ortes an. Gern hätte ich mich etwas ausgeruht, aber sie war besetzt. Immer weiter ging ich abwärts und nun sah ich den Parkplatz von Hinterstein. Auch die nächste Bank war nicht frei und ich marschierte weiter. Am Ortseingang setzte ich mich ins Gras, zog die Schuhe aus, schüttelte zum 3. Mal die Steinchen aus. Es war eine Wohltat so zu sitzen. Ein Ehepaar bot mir an mich bis Bad Oberdorf im Auto mitzunehmen, aber ich zog es vor auf den Bus zu warten. Langsam setzte ich mich wieder in Bewegung und lief die Straße entlang. Ein Bus stand an der Endhaltestelle. Gegenüber der kleinen Kirche, vor dem Gasthof "Grüner Hut", studierte ich den Fahrplan. Erst 16.40 Uhr fuhr der Bus. Ich hatte also noch Zeit und kaufte mir ein Eis. Ich legte mein linkes Bein auf die Bank und leckte es genüsslich. Pünktlich kam der Bus und 15 Minuten später war ich in Hindelang. Der Anschluß klappte und ich bekam einen Platz neben dem Ausgang. Bei der "Kurvenfahrt" wurde mir übel und ich war froh in Oberjoch aussteigen zu können. Ich schlich wie eine müde Schnecke zu unserer Unterkunft, zog die Stiefel aus und ließ mich auf eine Liege fallen. Tat das gut! Ich las auf der Liege, bis es mir zu kühl wurde und ging dann in den Aufenthaltsraum. Nach 19 Uhr kamen die "Schloßbesichtiger" und gleich ging es zum Abendessen. Der Kaiserschmarrn mit Kirschen schmeckte hervorragend. Nach dem Essen legte ich mich gleich wieder hin, um meine müden Knochen auszuruhen.

Donnerstag, 02.07.98

Gestern abend kam noch ein zünftiges Gewitter und jetzt ist es trübe, neblig und nieselt. Also kein einladendes Wetter für eine Wanderung. Deshalb fahren wir auch erst mit dem Bus um 9.40 Uhr bis "Prinz Lopold Bad". Dort beginnt unsere Wanderung bei leichtem Nieselregen. Das Kurhotel ist ein ansprechender Bau. Ein großer Bronzehirsch steht rechts davor. Wir laufen auf einem bequemen Weg durch den Wald, überqueren einen Bach, sehen die ersten Türkenbundlilien, auch violette Akelei, Graslilien, Nacktschnecken verschiedenster Größe und Farbe sowie Weinbergschnecken. Letztere stehen unter Schutz. Dann folgt ein schmaler, mit Laub und glitschigen Steinen gespickter Serpentinpfad in die Höhe bis Es war 10 Minuten nach 11 Uhr, als wir oben an einem flachen Wanderweg ankamen. Unter den Bäumen wurde erst einmal Rast gemacht. Es regnete jetzt stärker. Nun gingen wir auf dem Bärenweg in Richtung Hinterstein. Anfangs liefen wir durch Büsche. Walderdbeeren schimmerten rot zu unseren Füßen. Dann nahm uns Hochwald auf. Zu tief hingen die Wolken, um schöne Ausblicke zu gestatten. Ein Hase saß auf der Straße, rannte aber schnell davon. Wir verließen den breiten Fahrweg und bogen rechts in einen schmalen Pfad ein, nachdem wir ein Bächlein durchschritten hatten. Jetzt ging es auf schmalem Pfad in Serpentine abwärts. Die Wurzeln und Steine waren sehr glatt und man mußte höllisch aufpassen, um nicht zu fallen. Aber auch dieser Weg wurde von allen gemeistert. Dafür konnten wir nun auf einem breiten Sandweg weiter laufen, erst durch Wald, dann durch die Wiesen. Die Landstraße war schon zu sehen. Wir passierten einige Durchgänge, die nur für Dünne geeignet waren und keinesfalls von Tieren überwunden werden können. Mit Glockengeläute wurden wir in Hinterstein empfangen. Es war 12 Uhr. Wir steuerten den Gasthof "Steinadler" an und kehrten ein. Das letzte Stück des Weges hatte es stark geregnet, so daß die Sachen tüchtig tropften. Jacke und Rucksack waren vom Regen und Schwitzen völlig naß und ich breitete Alles zum Trocknen aus. Da ich draußen blieb, hatte ich viel Platz dazu. Ich aß eine Leberknödelsuppe. 4,80 DM war ein stolzer Preis für die kleine Tasse! Bald hörte es auf zu regnen und ich bekam Besuch von einem dicken Katerchen, den Renate später mit Käse und Wurst fütterte. Fast jeder, der aus dem Gasthaus kam, packte seine Stullen und Trinkflasche hervor. Es war ein ulkiger Anblick! Gegen 13 Uhr machten wir uns auf den Weg zum Kutschenmuseum. Bald erreichten wir ein Flößchen, an dem wir in Richtung Bad Oberdorf entlang liefen. Der Wasserfall war jetzt gut zu sehen. Dann wurde eine Brücke passiert und auf einem Wiesenweg liefen wir wieder zurück. Die Wolken zogen malerisch an den Bergen entlang und ließen immer wieder Bäume hindurch schimmern. Es begann wieder ganz fein zu sprühen. Pilze und Blumen zogen die Blicke auf

Das Läuten der Kuhglocken ist wie  
Musik in unseren Ohren. Denn ohne  
Bergbauern wäre es schlecht bestellt



*Mensch, mach  
mal Hindelang!*

**Allgäu**  
BAYERISCH-SCHWARZEN

HINDELANG • BAD OBERDORF • OBERJOCH  
UNTERJOCH • HINTERSTEIN • VORDERHINDELANG

sich und dann standen wir am Eingang des Kutschenmuseums. Auf der Wiese daneben standen 4 braune Pferde wie angenagelt. Eine Gruppe Soldaten wartete am, aus Wagenrädern bestehenden, Zaun. Der Eingang war durch einige Windspiele dekoriert, die leise klingelten, wenn man sie berührte. Ich machte erst einen Außenrundgang, sah rechts hinter der Hütte eine Solaranlage und ging links in die Grotte, die mit Kirchengeschichten und vielen kleinen Lichtern sowie Spiegeln ausgestattet war. Ich fand das ausgesprochen kitschig, auch die alten, verrosteten Teile und Figuren, die draußen herum standen. Sicher ist das Geschmacksache. Ein Pavillon aus Glasstücken, die mit einer Klebemasse verbunden waren, diente als Informationsstelle. Dann betrat ich das Kutschenmuseum. Zuerst sah ich erstaunt auf einen alten Ofen. Leise Musik ertönte in dem Raum, der mit den verschiedensten Kutschen, Schlitten, ausgestopften Tieren und Puppen ausgestattet war. Ein eigenartiger Zauber lag über Allem und nahm mich gefangen, so daß mich sogar das Knistern eines Regenmantels oder das Öffnen eines Reißverschlusses störte. Allein wäre ich sicher lange hier geblieben und ins Träumen geraten. Aber es war mir zu voll und so ging ich nach dem Rundgang wieder. Die Pferde auf der Koppel neben dem Museum waren doch lebendig und rannten jetzt umher. 14.30 Uhr machten wir uns wieder auf den Weg in Richtung kleine Kirche, die wir nach 20 Minuten erreichten. Wir gingen hinein und schauten sie uns an. Sie war ganz einfach eingerichtet und die Seitenlehnen der Bänke hübsch geschnitzt. Da noch 50 Minuten bis zur Abfahrt des Busses Zeit war, liefen die Meisten auf der Straße abwärts zur großen Kirche. Auch ihr wurde ein Besuch abgestattet und dann warteten wir auf den Bus, der 3/4 Vier anrollte. Viele sahen sich dann noch Hindelang an. Ich fuhr gleich weiter und legte mich ins Bett, um zu lesen.

Das Abendessen war wieder reichlich und schmackhaft. Um 20 Uhr trafen wir uns im Fernsehraum, um mein Video von Indonesien anzuschauen.

Freitag, 03.07.98

Es hat die ganze Nacht geregnet und sieht immer noch recht unfreundlich aus. Trotzdem starteten wir (Ingrid, Erika und ich) zum "Iseler". Die Wanderung zur Bergstation des Liftes gefiel mir gut. Von der Talstation aus wanderten wir zuerst durch Wiesen, dann durch einen kleinen Wald aufwärts. Ein Bächlein plätscherte herab. Bald waren die Almwiesen erreicht und es ging auf steinigem, schmalen Pfad in großen Windungen bergan. Immer wieder entdeckten wir hübsche Blumen. Sogar die bärtige Glockenblume blühte hier. Goldpippau, Arnika und verschiedene Kreuzkräuter waren zu finden. Auch Knabenkraut verschiedener Farbe und Größe sowie riesige Wiesenknöterischblüten zogen unser Blicke auf sich. Nach 1,5 Stunden Aufstieg war die Bergstation des Sesselliftes erreicht. Wir tranken etwas und dann begann es zu nieseln. Ich steckte meine Jacke ein und zog den Regenumhang über. Nun begann der Aufstieg zum 1876 m hohen "Iseler". Es ist ein sehr schöner Weg, der einige kleine Klettereinlagen bereit hielt, die wir langsam aber mühelos meisterten. Nach 35 Minuten standen wir am Gipfelkreuz. Leider war überhaupt keine Sicht, nur weiße Wolken. Der Nieselregen lud nicht zum Verweilen ein. Ein Schild wies darauf hin, daß nur trittsichere Wanderer den Kammweg (Kühgrund-Rücken) laufen sollten. Es wäre bei schönem Wetter ein traumhafter Weg gewesen! Der Pfad war schmal und teilweise rutschig. Er führte leicht bergauf und -ab. Es war sehr windig und kühl. Die Finger wurden klamm und ich filmte kaum, da es sehr beschwerlich ist, die Kamera aus- und einzupacken. Den Reißverschluß des Rucksackes bekam ich wegen der steifen Finger kaum zu. Zeitweise lichteten sich die Wolken für einen Moment und gab den Blick in die Tiefe oder auf die gegenüber liegenden Berge frei. Wir mußten höllisch aufpassen, um auf den glatten Steinen nicht auszurutschen. Mitunter waren kleine Klettereinlagen erforderlich oder wir zwängten uns durch Krüppelkiefern. Viel breitblättrigen Enzian gab es hier oben. Meist waren die Blütenkelche geschlossen wegen des Regens. Auch Steinröschen entdeckten wir. An einem Stein in 1844 m Höhe wurde kurz gefilmt. Ich glaubte es sei die höchste Stelle, da ich den "Iseler" nur mit 1676 m eingestuft hatte. Als wieder einmal etwas Sicht war, entdeckten wir 2 Gemsen mit 2 Jungen, die unter uns

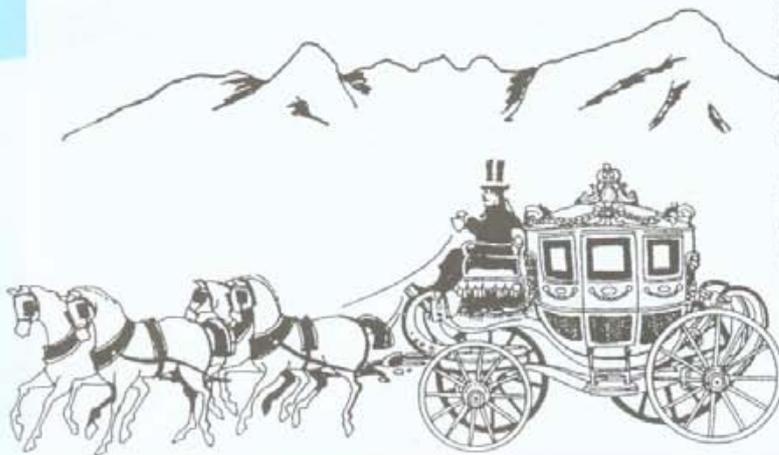


## Ich bin verzaubert

FAZ: 05.05.98

Wermelskirchen

Pressebericht  
über das  
Kutschenmuseum  
in  
Hindelang-Hinterstein



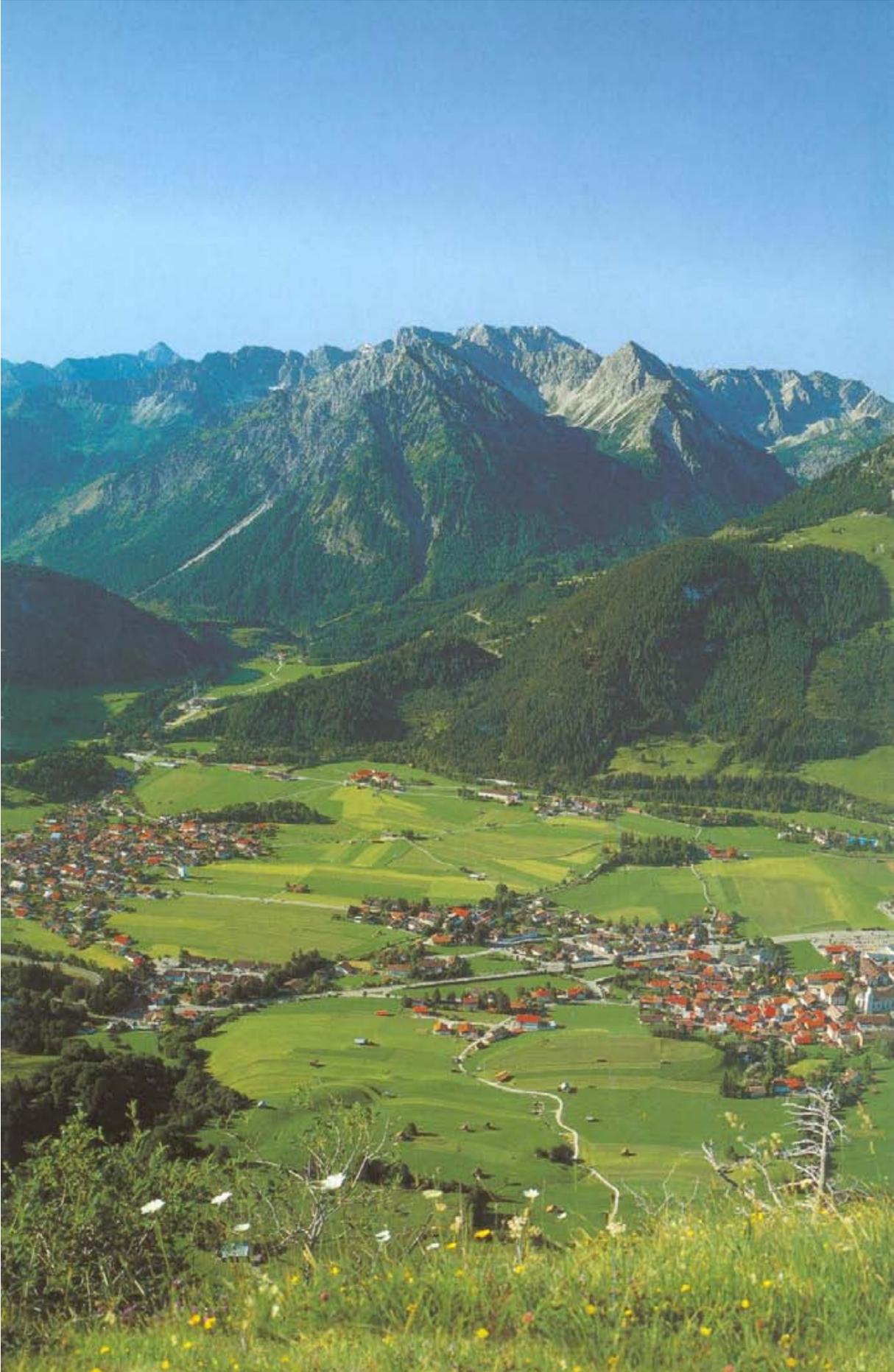
d mit Lämmern und Kreuzen. Ein gelter Beau wie aus dem Warenhauska- z sitzt mit überkreuzten Beinen auf Kutschbock und weist einen Spruch „Schnell, schnell weiter, Achtlos-eiter, könntest heut' noch was versäu-, fang hier bloß nicht an zu träumen ter, weiter, und vergiß, wie schnell du i am Ende bist.“ Die beiden Besuche- en können sich lange nicht abwenden. wei Schritte weiter hinter einer Spiegeld-, die in Tausende Scherben zersplitt- scheint, steht ein Sternkind im Wir- licher Lichtflocken. Sonnen und Monde hten auf seinem goldenen Gewand. ne funkeln auf dem schwarzen Spitz- lhut. Die frischen roten Lippen la- , jauchzend schiebt das Mädchen ei- alten Holzschlitten über den Schnee. auf liegt eine Blockflöte. Die zierliche re streichelt einen Damhirsch, daneben bt sich ein gewaltiger schwarzer Bär die Hinterläufe, das Maul weit geöff- die Klauen der Vorderläufe ausgefah- Man müßte wohl nur lange genug uen, dann löste sich der Bann, das enmädchen führte einen an der Hand sich fort, den großen Bären besänfti- l. „Vor allem die Leute aus der Gel- hier haben mir oft vorgeworfen, dar- och alles furchtbar kitschig“, sagt We- „es hat auch was damit zu tun. Kitsch- hrt die Seele. Ich erlebe es immer wie- daß Leute herauskommen und ihnen Tränen übers Gesicht laufen. Die Kin- finden alles ganz normal, weil sie die- ten noch nicht so trennen.“

1 Besucherbuch sind solche Sätze zu t: „Ich bin verzaubert.“ – „Wir haben umt.“ – „Es ist wunderbar, ein herr- beruhigendes Gefühl.“ – „Ich bin ein- ucht in eine andere Welt.“ – „Mir feh- lie Worte, aber ich habe inneren Frie- gefunden.“ Mag der Bergfrühling ßen auch noch so schön sein, es fällt er, aus dem Museum wieder ins helle t zu treten. „Ich wollte gar nicht mehr“, sagt auch eine der beiden Wande- en. Der „Direktor“ freut sich daran dem Obolus, den die Besucher in eine telkasse“ werfen, läßt sich die ande- im alten Heustadel erhalten. Die elen Blicke der Kritiker und Neide- en an Martin Weber jetzt ab.

über die Almwiesen liefen. Bald war auch das Schneefeld am "Bschießer" zu sehen. Der Gipfel des "Pönten" lag jedoch in den Wolken. Wir wanderten weiter auf dem Kamm entlang, kamen am Gipfelkreuz des 1907 m hohen "Spitzkopf" vorbei und stiegen dann nach rechts ab. Es muß der Wanderweg 75 zum Stuiben-Tal gewesen sein, dem wir ein Stück folgten, ehe wir nach links abbogen. Wir gingen der roten Markierung nach. Hier sah ich erstmalig einen Blütentepich des Blauen Speick, der gefilmt wurde. Der Regen nahm zu und der Weg verwandelte sich in eine Schlammwüste. Die Schuhe wurden immer schwerer durch die dicke Dreckschicht, die daran haftete. Als der Regen wieder einmal nachgelassen hatte, trafen wir auf zwei Alpensalamander. Durch die Kamera konnte ich sie nicht entdecken, ein grauer Schleier lag davor. Zu spät stellte ich fest, daß das Okular durch die Feuchtigkeit beschlagen war. Aber da waren die Beiden im Gras verschwunden. Immer weiter patschten wir durch den Schlamm abwärts, bis wir die Bergstation "Wannenjoch" erreichten. Aus der Ferne hielten wir sie für einen Kinderspielplatz! Dort standen Bänke, auf die wir uns setzten, obwohl sie naß waren. Es war 13.10 Uhr, also Mittagszeit. Wir befanden uns jetzt in 1575 m Höhe, aßen und tranken. Ingrid und ich wechselten die T-Shirt und zogen die Jacken an. Darüber kam die Regenkleidung. Inzwischen begann es zu gießen und zu hageln. Es sah nach einem Landregen aus, so daß wir beschlossen weiter nach Schattwald abzustiegen. Wir folgten einem schmalen, schlammigen Pfad, auf dem bald das Wasser in 1-2 kleinen Bächlein hinab floß. Wir hatten Mühe auf dem Kies einige nicht überschwemmte Stellen zu finden. Meine Füße waren inzwischen naß und das Wasser patschte in den Schuhen. Am Rande der Schieabfahrtspiste liefen wir entlang, bis wir wieder den Wanderweg 75 erreichten. Er führte jetzt am Schattwald-Bach entlang durch den Wald. Bald überquerten wir eine Brücke und sahen wie links der Bach als Wasserfall einige Meter hinab strömte. Dann bogen wir zum Parkplatz vor der Talstation des "Wannenjochliftes" ein. An der dort befindlichen Karte entdeckten wir den Weg nach Oberjoch. Es war eine Straße. Plötzlich streikte mein linker Fuß. Ich hatte tüchtige Schmerzen und humpelte. Die Kälte und Nässe vertrug er nicht. Nur ein Bus konnte mich noch retten. Inzwischen regnete es wieder heftig. Wir liefen bis zur Zollstation, denn wir waren in Österreich gelandet. Gemäß Fahrplan mußte in 5 Minuten ein Bus nach Oberjoch kommen und er traf auch pünktlich ein. Für 10 Schillinge oder 2,60 DM könnten wir mitfahren, aber unsere nassen Sachen müßten wir ausziehen, verlangte der Busfahrer völlig ernst. Ingrid und ich zogen Regenjacke bzw. Umhang sofort aus, nur Erika streikte. Er lachte und sagte, es sei nur Spaß gewesen. Es dauerte eine ganze Weile, ehe wir die Grenze und dann die Haltestelle in Oberjoch erreichten. Hätten wir das noch Laufen müssen! Ich glaube an diesem Tag wäre ich nicht mehr angekommen. Wir kauften noch kurz ein und dann trabten wir heimwärts. Die Meisten der Gruppe waren schon eingetroffen und tranken Kaffee. Ich sah aus wie ein Modderschwein und ging gleich unter die warme Dusche. Meine Füße waren völlig blau vor Kälte. erst dachte ich es wäre Dreck und schrubbte sie wie verrückt. Das warme Wasser weckte meine Lebensgeister wieder. Ein Schnaps sorgte für die innere Aufwärmung. Nach zwei Tassen Kakao war ich wieder ein Mensch. Kurz nach 18 Uhr gab es bereits Abendessen. Die Kartoffelsuppe und der Fisch waren vorzüglich. Der Besitzer des Kutschenmuseums kam zu Ingrid zum Interview. Er hatte ein blauesgechecktes Auto, mit einem kleinen Schlitten auf dem Dach. Ich filmte es gleich und um 20 Uhr setzten wir uns zum Abschlußabend gemütlich zusammen. Wir bedankten uns bei dem Wirtsehepaar sowie Hannelore und Wolfgang mit einem kleinen Geschenk. Fast bis 22 Uhr saßen saßen wir an diesem Abend beieinander.

Sonnabend, 04.07.98

Da unsere Sachen und Schuhe am Abend noch naß waren, verschoben wir das Packen auf den Morgen. Dazu wurde der Wecker für 6 Uhr gestellt. Bereits eine halbe Stunde vorher war ich wach und machte Gymnastik. Das Wetter sah wieder freundlich aus. Nach dem Frühstück machten wir uns auf den Weg zur Bushaltestelle. Ich trug meinen Rucksack selbst, da ich keine Lust zum Umpacken hatte. Videokamera und Papiere wollte ich dem Autohänger nicht anvertrauen. Pünktlich kam der Bus und es wurde sehr eng, denn wir waren wieder zwei



Gruppen. Die Kurvenfahrt nahm mich sehr mit. Mir wurde speiübel und das hielt leider den ganzen Tag vor. Außerdem hatte ich Kopfschmerzen, was bei mir recht selten vorkommt, und ab und zu Schüttelfrost. In Hindelang stiegen wir in zwei Busse um. So hatte Jeder seinen Sitzplatz. Sonthofen war bald erreicht und wir warteten auf unseren Zug. Es war der "Alpsee" in entgegengesetzter Richtung. Wir hatten sogar den gleichen Wagen und die gleichen Sitzplätze. Anfangs gab es etwas Aufregung, da Einige nicht den alten Platz eingenommen hatten. Bald trat jedoch Ruhe ein. Pünktlich fuhren wir los und die lange Fahrt begann. Mir ging es immer noch nicht besser und so versuchte ich viel zu schlafen, zumindest mich bei geschlossenen Augen zu entspannen. Endlich ging auch diese Bahnfahrt zu ende und die Ersten stiegen in Schönefeld aus. Der Hauptteil der Gruppe fuhr bis Oatbahnhof weiter. Ich begab mich gleich ans hintere Ende des S-Bahnsteiges nach Erkner. Das war gut, denn so erreichte ich meinen Bus in Wilhelmshagen gerade noch. Nachdem ich Napi, meine Katze gefüttert hatte, legte ich mich sofort ins Bett und schlief auch gleich ein.





Wir verabschieden uns von  
Johann, einem Naturfreund  
aus Sonthofen, der uns zwei  
Tage begleitet hatte.

Sonntag, 23. Juli 1998

*Ein sonniger Sonntag , so wie man ihn gerne mag. Wir trafen uns am S-Bahnhof Wilhelmshagen. Unsere*



### *W a n d e r u n g*

*führte über die Püttberge. Von da hat man einen wunderschönen Blick über den Ortsteil Wilhelmshagen..*

*Unser Ziel war Neu-Venedig. Dort hat Uschi Schmidt ihren Garten . Sie hatte von Nachbarn Tische und Stühle zusammengeschnurrt, damit wir alle gemütlich sitzen können. Die Sonne verwöhnte uns bei dieser*

### *G a r t e n p a r t y*

*Es gab Kaffee, Kuchen und andere Getränke.*

*Diesmal waren auch Enkel von Dörte Becker und von Röblers mitgekommen.*

*Wir besprachen nebenbei unsere nächsten Vorhaben - eine Wanderung und die Teilnahme am Abschlußkonzert des Musiksommers im Naturfreundehaus Üdersee, wo mehrere Mitglieder unserer Gruppe gern wieder mit hinkommen.*

Mitglieder unserer Gruppe aus *Friedrichshagen* nahmen an der unten angekündigten Veranstaltung teil.



## **Bruno Wille** (1860-1928)



am

**Sonntag, 30. 8. 1998 um 11.00 Uhr**

Eine Veranstaltung des

**Kulturhistorischen Vereins Friedrichshagen e.V. im  
Antiquariat Brandel, Scharnweberstr. 59 Tel.: 64111 60**



Dr. Springk, Leiter des  
 Heimatmuseums und  
 Dr. Scharnhorst  
 enthüllen die  
 Jungs - Hille -  
 Gedächtnistafel



TV Die Naturfreunde  
Gruppe Friedrichshagen

Programm für das 2. Halbjahr

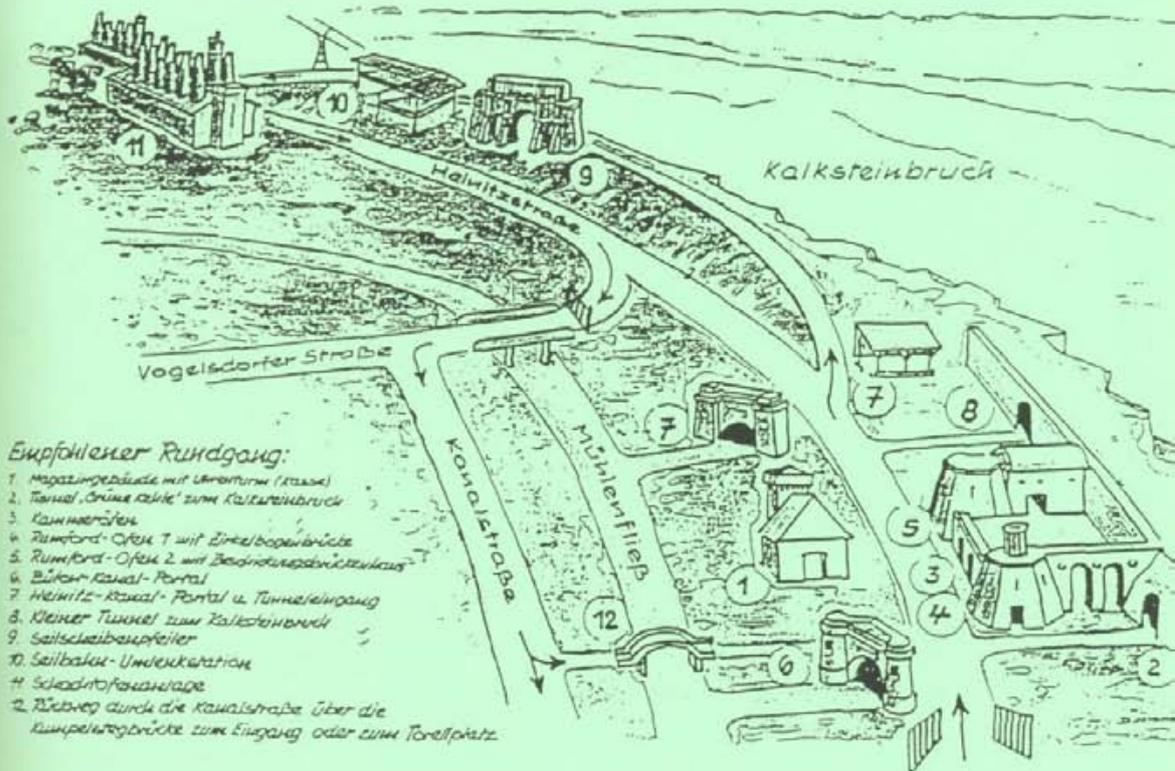
- Donnerstag, den 3.9. 10.00 Uhr S-Bahnhof Friedrichshagen, Besuch des Kalkwerksmuseum Rüdersdorf (historische Führung), anschließend Kaffeetafel im Garten von Hannelore in Schöneiche
- 8.-15. September Teilnahme an der Reise zum Bodensee
- Sonntag, den 13.9. 10.00 Uhr S-Bahnhof Treptower Park, Teilnahme an der Wanderung zum Internationalen Naturfreundetag  
(Informationen s. Wanderfreund 98/ 3/4)
- Sonntag, den 20.9. Teilnahme an der ND-Wanderung, Treffpunkt wird noch bekanntgegeben
- Donnerstag, den 8.10. 10.00 Uhr Seniorenfreizeitstätte VITAL, Geburtstagsparty :  
90 Jahre Naturfreunde Berlin - 7 Jahre Gruppe Friedrichshagen
- Sonntag, den 18.10. 10.00 Uhr S-Bahnhof Ahrensfelde , Wanderung durch das Wuhletal
- Donnerstag, den 5.11. 14.00 Uhr Seniorenfreizeitstätte VITAL, Singen macht Laune
- Sonntag, den 15.11. Besuch des Musikinstrumentenmuseums  
Treffpunkt wird noch bekanntgegeben
- Samstag, den 5.12. 12.00 Uhr Bald nun ist Weihnachtszeit... - unsere Gruppenweihnachtsfeier

Zu unserer **Gruppenveranstaltung** am 3. September trafen wir uns zunächst zu einer Führung durch das Kalkwerkmuseum in Rüdersdorf. Danach setzten wir unser Treffen in Hannelore Schwichtenbergs Garten in Schöneiche fort.

Wie häufig nahmen auch dieses Mal Gäste teil, die wir von vielen Wanderungen bereits kannten: Eva und Norbert Kunkel. Eva schildert im Folgenden ihren Eindruck:

Tagesausflug nach Rüdersdorf zu den Kalkwerken mit den Friedrichshagener Naturfreunden

Am Donnerstag, den 3.9. traf man sich bei recht angenehmem Wetter um 10 Uhr in Friedrichshagen an der Straßenbahnhaltestelle Richtung Rüdersdorf. Eine historische Führung durch die Kalkwerke war angesagt. Ca 2 Stunden dauerte die sachkundige Führung. Wir waren sehr beeindruckt, wie gewaltig dieses Gelände ist.

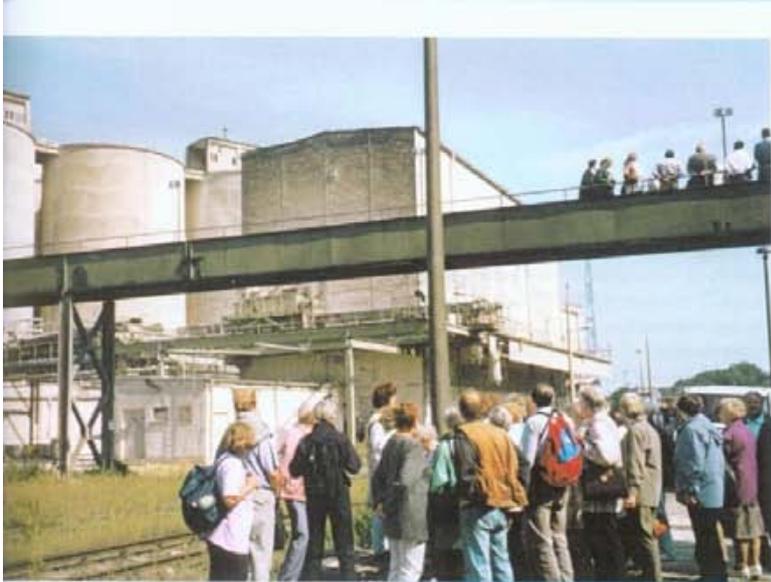


Empfohlener Rundgang:

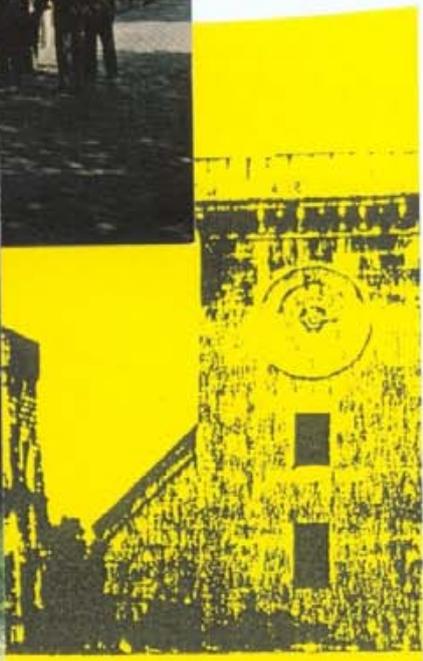
1. Magazingebäude mit Uhrorturm (Kalk)
2. Tunnel „Ornitho röhre“ zum Kalksteinbruch
3. Kalkbrennöfen
4. Rumpf-Ofen 1 mit Zirkelbodenbrücke
5. Rumpf-Ofen 2 mit Bodenkreuzschleusenhaus
6. Büfeler Kanal-Portal
7. Heinitz-Kanal-Portal u. Tunnelzugang
8. Kleiner Tunnel zum Kalksteinbruch
9. Seilschleibenseffeler
10. Seilschleib-Umkehrstation
11. Schachtlochanlage
12. Überweg durch die Kanalstraße über die Kumpelwegbrücke zum Eingang oder zum Torellplatz

*Museumspark Baustoffindustrie Rüdersdorf*

Sehr interessant war es, die Entwicklung der Kalkbrennöfen hautnah zu sehen. Alle Arbeitsabläufe vom Brechen des Kalkes bis zum Versand des Zements per Schiff und Bahn wurden uns anschaulich nahegebracht. Dazu wurde noch geologisches und geschichtliches Wissen vermittelt, was die ganze Angelegenheit noch abrundete und besser verständlich machte. Alle Teilnehmer waren begeistert, einige konnten sich noch an alle Filmaufnahmen erinnern.



MUSEUMSPARK  
Baustoffindustrie  
RÜDERSDORF



*Der zweite Teil des Tagesprogramms wurde der Geselligkeit gewidmet. Hannelore stellte freundlicherweise ihren Garten zur Verfügung. So fuhren wir mit der Straßenbahn nach Schönheide. Einige Fleißige aus der Gruppe hatten gute Vorarbeit geleistet, eingekauft und gebacken, so konnten wir alle in gemütlicher Runde gut entspannen. Der Kaffee und der selbstgebackene Kuchen, später noch Kartoffelsalat und Grillwürstchen sowie allerlei Getränke taten ihre Wirkung. Die Stimmung wuchs, zumal wir ein Geburtstagskind unter uns hatten: Gisela Riemann feierte ihren 85. Geburtstag heute mit uns. So wurde reichlich Glück gewünscht, ein Gedicht aufgesagt und ein liebevoll verpacktes Präsent übergeben. Für den Rest Spaß sorgte Edith, die für viel Durcheinander in den verwandtschaftlichen Beziehungen sorgte: Horbert war das Opfer, der mal der Sohn von Hannelore, dann wieder ihr eigener war. Wir hatten jedenfalls reichlich Unterhaltung. Aber wie das so ist, wenn es am schönsten ist, soll man gehen. So wurde langsam alles zusammengestellt, abgewaschen und aufgeräumt. Dann machten wir uns auf den Heimweg. Und nun denken wir schon mit Freude an ein neues Wiedersehen.*

*Eva Kunkel*



*Gisela Riemann  
85*

### Unser Ausflug zum Bodensee vom 08.-15. September 1998

Am Dienstag, den 8. September 1998, fuhren wir mit dem Bus, der uns dann die ganze Urlaubszeit begleitete, um 6.00 Uhr vom Alex nach Bodman am Bodensee ab. Dort kamen wir auch gut und wohlbehalten um 17.00 Uhr an. Bodman mit seinen 1220 Einwohnern ist eine kleine Obstbaugemeinde und auch dem Fremdenverkehr zugetan, gehört zum Landkreis Konstanz und liegt am Ende des Überlinger Sees.

Gleich am ersten Tag wanderten wir durch den Ort, besuchten die Pfarrkirche und den alten Weintorkei, in dem sich ein Restaurant befindet. Wir spazierten durch den wunderbaren Schloßpark. Das Schloß wird heute noch bewohnt und bewirtschaftet und ist Privatbesitz des Grafen Bodman.

Weiter ging es dann am Strand entlang bis zum Hafen. Bei Sonnenschein nahmen wir dort einen kleinen Imbiss zu uns und liefen zum Naturfreundehaus (NFH) zurück.

Es folgte eine Fahrt nach Radolfzell bei herrlichem Sonnenschein mit einer Unterbrechung im NFH Bodensee in Markelfingen. Dieses liegt direkt am See, so daß wir noch baden und wassertreten konnten. Nach einem guten Kaffee ging es dann weiter nach Radolfzell. Bei einem Stadtbummel gingen wir durch den wunderschönen Park und besichtigten die Stadtmauer und das Münster.

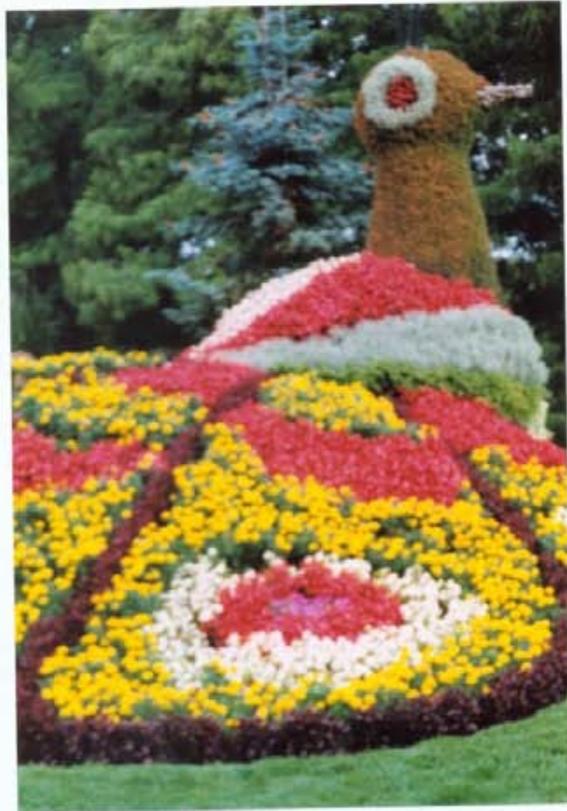
Natürlich fuhren wir auch zur Blumeninsel Mainau, ein Kleinod mit langer Familientradition des Grafen Bernadotte. Wir sahen viele schöne Blumen, inbegriffen eine wunderbare Dahlienschau, alte, große Bäume, den Urmammut und Zedern, die 130 - 150 Jahre alt sind. Im großen Schmetterlingshaus mit seltenen Pflanzen kann man viele Farbenprächtige Schmetterlinge sehen und sie im Flug und bei der Futtersuche beobachten. Anschließend machten wir eine Schifffahrt über den Bodensee nach Meersburg. Nach einem Stadtbummel erwartete uns unser Bus und brachte uns nach Bodman zurück.

Am nächsten Tag ging die Fahrt nach Schaffhausen zum Rheinfall. Es ist schon beeindruckend, wie sich die Wassermassen schäumend durch die Felsen zwängen und hinunterstürzen. Anschließend fuhren wir in das alte Städtchen Stein am Rhein. Auch bei Regen konnten wir viele alte Häuschen mit ihren schönen Fassaden und seltenen Erkern bewundern.

Auf der Heimfahrt machten wir noch einmal in Mahnenbach bei Konstanz halt und besuchten das Napoleon-Museum. Es wurde einst von Napoleon III. bewohnt.

Das Zeppelin-Museum in Friedrichshafen wurde am darauffolgenden Tag von uns aufgesucht. Die originalgetreue, 33 m lange Rekonstruktion eines Teils der „Hindenburg“ mit ihren Passagier- und Mannschaftsräumen war dort zu besichtigen. Danach folgte ein kurzer Gang durch die Einkaufsstraße bei Regen.

Weiter ging es nach Salem zur Burg. Diese besuchten wir jedoch nicht, denn es fehlte die Zeit und war auch zu teuer. Wir wollten lieber zum Affenberg. Dort leben über 200 Berberaffen. Sie können sich dort in einem 20 Hektar großen Waldgebiet tummeln. Sie sitzen am Weg auf dem Holzgeländer und nehmen ganz vorsichtig das dargebotene



*auf der Insel Mainau*



*Der Rheinfall von Schaffhausen*

Popkorn aus der flachen Hand, sehen einen ganz lieb mit ihren großen Augen an. Sind sie satt, so toben sie im großen Gelände umher.

In Unteruhldingen haben wir ein Pfahlbaumuseum aus der Steinzeit gesehen. Es ist schon interessant zu sehen, wie die Menschen da gelebt und mit welchen Werkzeugen sie schon gearbeitet haben.

Auch bei Regen machten wir am nächsten Tag einen Besuch in Konstanz. Vom Hafen aus ging es am Konstanzer Trichter vorbei zum Münster. Auch der Kaiserbrunnen und das achtbeinige Pferd wurden bestaunt.

Dann ging es mit dem Bus zur Insel Reichenau. Der erste Gang führte zum Marien-Münster. Auch unter dem Regenschirm hervor sahen wir die großen Gemüsegelder mit vielen Gewächshäusern und dichtbehängene Apfelbäume in großen Plantagen. Nach einem guten Kaffee und Kuchen machten wir uns auf den Heimweg.

Von Singen wagten wir den Aufstieg zur Festungsrue Hohentwiel, wo uns ein heftiger Sturm empfing. Schon 914 wurde mit dem Bau begonnen und nach mehreren Erweiterungen umfaßt sie heute eine Fläche von 9 Hektar. Sie ist die größte Festungsrue und ein bedeutendes Baudenkmal. Die Burg wurde um 1800 von den Franzosen besetzt und zerstört. Dort entstand auch der Roman „Ekkehard“ von Josef Viktor von Scheffel(1855). Als Abschluß machten wir noch eine Abendbootsfahrt.

Bei Regen verließen wir am Abreisetag das NFH Bodman, machten dreimal Pause und kamen abends am Alex an. Natürlich bei Regen!

Trotz Petrus' schlechter Laune sind wir ständig unterwegs gewesen und haben viel gesehen. Rosi hatte alles fest im Griff und es war für uns alle wieder eine schöne Urlaubswoche.

Elfriede Goetzky  
Mitglied der  
Friedrichshagener Naturfreunde

Hannelore Schwichtenberg  
Gruppenleiterin der  
Friedrichshagener Naturfreunde

14. Oktober 1998

## Geburtstagsparty

Die Naturfreunde Berlin feiern ihren 90. Geburtstag und unsere Gruppe wird 8 Jahre alt - ein Grund zum feiern.

Wir können eine positive Bilanz ziehen, denn unsere Gruppe hat sich gut entwickelt. Nach Kaffee und Kuchen und einem Toast auf die Naturfreunde sprach Wolfgang Bagger - der bekanntlich Vorsitzender der historischen Kommission des Landesverbandes ist - über die Entwicklung des Landesverbandes. Gerhard gab einen Bericht über unsere Gruppe Berlin-Friedrichshagen. Es folgten Rezitationen, Lieder und als Höhepunkt eine gereimte Laudatio über unsere Gruppe von Gerhard:

*So sind wir !*

*Bitte wenden*



So sind wir !

- 90 Jahre Naturfreunde Berlin - 8 Jahre Gruppe Friedrichshagen -

Neunzig Jahre und doch noch jung.  
Gereift, erfahren mit ewigem Schwung,  
mit der Natur verbunden und auf den Kien -  
das sind die Naturfreunde Berlin!

Und acht Jahre sind erst vergangen  
da die Gruppe Friedrichshagen hat angefangen  
mit Gruppentreffs, Fahrten und Wanderungen.  
Es wurde viel fotografiert, gefeiert, gesungen.  
Einen "Berlin-Abend" gestalteten wir sehr nett.  
Das war unser Aufstieg zum renomierten Kabarett!

Was wir in dieser Zeit alles haben getrieben  
ist in unsrer Chronik niedergeschrieben.  
Elisabeth Hobusch führt sie brav,  
andere sind Schreiber oder Fotograf.  
An einiges möchte ich erinnern heute,  
vor allem, was uns besonders erfreute.

Wir haben uns vermehrt ( auch ein paar Federn gelassen)  
und waren überall dabei, das muß man uns lassen -  
ob bei Müllwanderungen, beim Frühlingsfest  
oder wenn man "Blaue Flüsse" starten läßt.  
In Böhmen waren wir auch wieder einmal,  
denn Marianske Lazne gefällt einem allemal.  
Dort konnte die kleine Gisela es sich nicht verkneifen  
einem bronzenen Jüngling an den Piphahn zu greifen!  
Am Oderhang haben wir Adonisröschen gesehn,  
schön zart und gelb, auch das war schön.

Herbst 97 waren wir am Hohen Meißner zu Gast.  
Wer da nicht mitwar hat viel Schönes verpaßt.  
Ein Bilderbuchwetter und eine schöne Landschaft  
und es wanderte die ganze Mannschaft  
auch durch ein Wildgehege und zu Kassels Wilhelmshöh;  
in Hannoversch-Münden, wo Werra und Fulda in der Näh  
zusammenfließen zur Weser - und so weiter...  
In Sooden-Allendorf, da "kurten" wir heiter,  
dort, wo vor dem Tore ein Brunnen steht,  
um den es in besagtem Liede geht.  
Und nahe dem Schwanenteich haben wir den Appetit gestillt  
mit Riesenschwänen, die mit Sahne, Früchten und Eis gefüllt.  
Was wir sicher alle nicht vergessen -  
im Naturfreundehaus das gute Essen;  
große Schüsseln mit Salat und Schmand,  
liebe Leute, dem hielt keiner stand!

Und vergessen wir die schönen Weihnachtsfeiern nicht  
voller Überraschungen, Freude Wärme und Licht.  
Auch hatten wir Freunde zu Besuch - von der Saar -  
die freuten sich über den warmen Empfang, weils hier kalt war.  
Das VITAL zog um ins neue Domizilen,  
wo wir uns alle noch mehr wohlfühlen.  
dank der guten Betreuung hier.  
Auch den "vitalen Frauen" danken wir!

Uschi und Hannelore luden an schönen Tagen  
uns in ihre Gärten ein, wofür wir herzlich "Danke" sagen.

Wir wollen aber eines nicht vergessen:

Dies alles wäre nicht gewesen

ohne unserer Aktivisten Tun,

die mit Ideen und Engagement nicht ruh'n,

damit all unsere Meetings hier auf Erden

zu einem schönen Erlebnis werden.

Hannelore weiß uns mit geübter Hand zu führen.

Gisela tut uns alle abkassieren,

Ilse versteht es, immer etwas beizutragen

und die Gis verwöhnt gern unsern Magen.

Uschi kann mit lebenden Bildern

unser Treiben auf dem Monitor schildern

und Gerhard kümmert sich um Umwelt und Kultur.

Ja, wenn jeder was macht, gehts mit Bravour.

Darüber hinaus arbeiten einige zu des Vereines Nutz

im Bundesvorstand, in der Historischen Kommission und beim Umweltschutz

Nur eine Zahl noch in unserem Bericht,

die für Lebenserfahrung, Vitalität und Ausdauer spricht:

Wir 30 Naturfreunde sind - es ist wirklich wahr -

zusammen zweitausend-vierundfünfzig Jahr!

Und so sind wir heute - trotz Mangels an Mannsbildern -

eine mobile Schar. Das wollte ich schildern.

Immer vital, naturfreundlich und heiter,

so sind wir und so machen wir weiter!

Oktober 1998

## Geschichte der Berliner Naturfreunde

Das *August-Bebel-Institut*, der *Historische Beirat* bei den Landesverbänden Berlin und Brandenburg des TVDN veranstalteten im Oktober 1998 ihr **4. Historisches Seminar** in der Akademie *Schmöckwitz*, einem Schulungszentrum in schöner Umgebung.

Es war ein weiterer Höhepunkt der Veranstaltungen unseres Vereins anlässlich des Jubiläums „90 Jahre Naturfreunde in Berlin“.

Wolfgang Bagger leitete das Seminar. Erich Hobusch und Wolfgang Bagger hielten Beiträge zum Thema, die auf den folgenden Seiten beigelegt sind.



Auch aus unserer Gruppe nahmen 8 Naturfreunde teil.



# Grüner Weg 31 a

Zeitschrift für die Sozial- und  
Ideengeschichte der Umweltbewegungen

ISSN 0943-2949 · Dezember · 12. Jahrgang 1998 · D 10727

2 Fritz-Rück-Projekt · 3 Bagger: Historische Seminare der Naturfreunde in Berlin  
· 8 Naturfreunde-Erzählcafés · 12 90 Jahre Naturfreunde Berlin · 18 Kersten:  
Berliner Naturfreunde im Kaiserreich · 23 Zeittafel 90 Jahre Berliner Naturfreunde  
· 32 Hobusch: Geschichte des Arbeiter-Wanderbundes · 59 Kundt: Antisemitismus  
im D. u. Ö.A.V. · 64 Mitgliederversammlung · Aus dem Archiv



Str. 1

Januar 1922

3. Jahr

## Wintersonnenwende

Wir stehen beim flackernden Flammenschein,  
Wir schüren das heilige Feuer.  
Das heilige Feuer, schüren wir,  
Darin wollen wir schmelzen die Ketten,  
Darin wollen wir Raubsucht und Lug und Trug  
zur ewigen Ruhe betten.

Wir wollen erlösen aus Drangsal und Not  
Euch, die ihr und lieb seid und teuer.  
Werft Holz in die Flamme,  
daß weiterhin es loht!  
Wir schüren das heilige Feuer!

H. Grassmann, Bln.-Neukölln

Der Touristenverein „Die Naturfreunde“ soll die Anhänger aller Richtungen in der proletarischen Bewegung zu gemeinsamer Kulturarbeit sammeln und den Geist einer weitverbreiteten sozialistischen Kultur in die Massen tragen. Hierfür Voraussetzungen zu schaffen, ist unmöglich, wenn unsere Arbeit einseitig den Interessen einer politischen Partei dienlich gemacht wird. Unsere Organisation kann weder die engeren Ziele der KPD, noch sonst einer politischen Organisation vertreten. Ihre Arbeit gehört der proletarischen Gesamtbewegung. Dieser Selbstverständlichkeit im Gau Brandenburg Geltung zu verschaffen, muß Aufgabe aller Mitglieder des TdN sein. Hier gilt es nicht, „Kommunistenbege“ zu betreiben, sondern das Recht der Organisation und ihrer Arbeit zu wahren. Jeder Genosse und jede Genossin — gleich welcher proletarischen Richtung ihr angehört — hat das Recht wie die Pflicht, den Sonderbestrebungen im Interesse der proletarischen Gesamtbewegung entgegenzuwirken, damit auch unsere Organisation ihren wichtigen Aufgaben für den Aufstieg der sozialistischen Bewegung gerecht werde.

In diesem Sinne an die Arbeit!

Weg frei!

Wolff Bau.

## Einladung zur Festveranstaltung

### 90 Jahre Naturfreunde Berlin

am Samstag, dem 7. November 1998  
im Bezirksverordneten-Saal des Rathauses Wedding  
Müllerstr. 146/147, 13353 Berlin

#### Programm

16.00 Uhr	Einlaß zur Kaffeetafel
16.30 Uhr	Beginn des offiziellen Programms
16.35 Uhr	Begrüßung durch den Landesvorsitzenden Norbert Jentzsch
16.45 Uhr	Grußworte von den Ehrengästen
17.15 Uhr	Gerhard Rößler singt mit allen Volks- und Wanderlieder
17.30 Uhr	Die „Happy Girls“ als Kelly-Familie
17.45 Uhr	Werner Stock: Dichter unter den Naturfreunden
18.00 Uhr	Sabine Helmstädt als Claire Waldorff
18.15 Uhr	Gerhard Rößler liest ein selbstverfaßtes Gedicht
18.30 Uhr	Die „Happy Girls“ als Spice-Girls
18.45 Uhr	Werner Stock: Dichter unter den Naturfreunden, Teil 2
19.00 Uhr	Sabine Helmstädt als Claire Waldorff
19.15 Uhr	Ehrung unserer Jubilare
19.30 Uhr	Eröffnung des kalten Buffets und Tanz
21.00 Uhr	voraussichtliches Ende der Veranstaltung

Unkostenbeitrag zum kalten Buffet: 10,- DM

Kartenbestellungen werden in der Geschäftsstelle des Landesverbandes,  
Karl-Renner-Haus, Ringstr. 76/77, 12205 Berlin, Tel.: 833 20 13 oder vom  
Landesvorsitzenden Norbert Jentzsch, Tel. dienstl.: 415 80 11 entgegen  
genommen.

## Touristenverein Die Naturfreunde

Verband für Umweltschutz,  
Touristik und Kultur

Landesverband Berlin e.V.

- Geschäftsstelle  
Ringstraße 76  
12205 Berlin (Lichterfelde-West)  
☎ 030 / 833 20 13 ☎
- Postbank Berlin  
Bankleitzahl: 100 100 10  
Konto: 64 75 - 102
- Bank für Gemeinwirtschaft  
Bankleitzahl: 100 101 11  
Konto: 111 6485 400



- Mitgliedsverband der
  - Naturfreunde Internationale (NFI)
  - Naturfreunde Deutschland (NFD)
  - Landessportbundes Berlin (LSB)
  - Berliner Landesarbeitsgemeinschaft für Naturschutz (BLN)
  - Kooperatives Mitglied der Arbeiterwohlfahrt Berlin e.V. (AWO)
- Naturschutzverband gemäß § 29 des Bundesnaturschutzgesetzes und nach § 39 Berliner Naturschutzgesetz
- Naturfreundehäuser
  - Hermsdorfer Fließtal  
Seebadstraße 26 a  
13467 Berlin (Hermsdorf)  
☎ 030 / 404 79 68
  - Familienerholung-Üdersee  
Üdersee Süd 111  
BRB / 16244 Finowfurt  
☎ 033 35 / 74 55  
☎ 033 35 / 324 10
- Naturfreundejugend Berlin
  - Landesjugendsekretariat  
Ringstraße 77  
12205 Berlin (Lichterfelde-West)
  - Jugendgästehaus Karl Renner  
Ringstraße 77  
12205 Berlin (Lichterfelde-West)
  - Feriencamp am Plättensee  
Bungalowsiedlung 1  
MV / 17255 Wustrow  
Montag bis Freitag von 9 bis 15 Uhr  
☎ 030 / 833 50 30  
☎ 030 / 833 91 57
  - Umweltzentrum Fuchsbau  
An der Wuhlheide 161  
12459 Berlin (Köpenick)  
☎ 030 / 535 44 95 ☎



Zu unserem weihnachtlichen **Gruppennachmittag** am 5. Dezember hatten wir wieder unsere langjährigen Natur- und Wanderfreunde aus Tschechien **Vlasta** und **Vaclav Hlavnicka**, die viele unserer Aufenthalte im Isergebirge und im Böhmerwald für uns organisiert hatten, eingeladen. Leider konnten sie unsere Einladung nicht annehmen. Sie schickten uns nachfolgenden freundschaftlichen Brief .





T. C. K. STOPA - Václav Hlavnička

U Kola 3028 • 470 01 Česká Lípa • ☎ 00420-602-46 56 35

auch 00420-425-26561

Die Naturfreundeverein  
in Berlin-Friedrichshagen,

besonders für  
Frau  
Hannelore Schwichtenberg

České Lípa am 17.11.1998.

Liebe Hannelore, liebe Freunde aus Friedrichshagen!

Zum Anfang möchten wir ganz herzlich für Postkarte mit schönen Worte, und besonders für sehr nette Einladung zum Ihre Weinachtstfeier. Und auch zum Anfang möchten wir Euch alle schön begrüßen mit Hoffnung, dass alle seid Ihr gesund, und fleissig bei Wanderungen-von Afrika bis zum Nordpol.

Ja, wie ist in letzte fünf Jahre schon üblich, fahren wir auch heuer nach Berlin. Es ist nicht einfach - unsere Anwesenheit brauchen in letzten Zeit unsere Zwillinge, oder besser ihre Eltern, wieviel Arbeit ist mit Kinder zusammen, und mit Zwillinge noch mehr, ist bestimmt ohne Debatte, und auch unsere Mutti. In ihre 89 Jahre auch kein Wunder, nicht Wahr?! Vor unsere Reise nach Berlin sollen wir alles ganz pünktlich organisieren mit andere Tochter und ihre Familie, und noch mit Hilfe unseren Freunden.

Nach Berlin fahren wir nächste Woche, am 25.11. und bleiben wir dort bis 27.11. Dann sollen wir nach Halle auch fahren, haben wir es schon im Sommer versprochen. Und das wird schon Schluss mit unsere Reise, mehr ist nicht möglich, wegen diese Grunde. Darum bitte, seid Ihr nicht böse, dass wir kommen auf Ihre Sitzung nicht. Schade, wir oft errinern auf unseren Aufenthalt mit Ihre Gruppe in dieses Zeit, es war immer sehr schön, und für uns sehr angenehm in Ihren Ring sein. Auf alle Wanderungen mit Euch haben wir noch gut in Speicher. Hoffentlich treffen wir wieder nächstes Jahr in Adventzeit, oder bei Wanderung irgendwo bei uns. In dieses Zeit das bedeutet von Marienbad bis Hohe Tatra, dort überall organisieren wir die Aufenthalte für unsere Gäste. Und besonders gerne werden wir Euch bei uns willkommen.

In Berlin werden wir bei Frau Brigitte John, Weidenweg 19, /telefon 4265904/ wohnen. Mittwoch oder Donnerstag abends ist möglich zusammen Kaffe trinken, mehr Zeit werden wir nicht haben. Noch einmell - entschuldigt, bitte, liebe Hannelore, anders geht es nicht.

Wünschen wir Dir und allen alles gute, Glück, viele schöne Wanderungen in Natur. Gratulieren wir Ihre Gruppe zur grosse Jubiläum, 90 Jahre Ihre Organisation.

In jeden Fall werden wir uns -wieder einmell - mit allen

auf Wiedersehen!  
Ihre

*Václav + Věra*

*1 9 9 9*



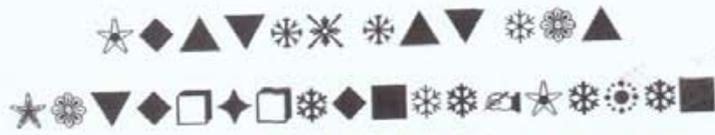
TV Die Naturfreunde  
Gruppe Friedrichshagen

Programm für das 1. Halbjahr 1999

**Änderung des Gruppentreffs:** Jeden 1. Donnerstag im Monat, 16 Uhr  
**Ort:** Seniorenfreizeitstätte „Vital“ Fürstenwalder Damm 474, nahe S-Bhf. Friedrichshagen,

- |  |  |
|--|--|
| Donnerstag, den 7.1.99,<br>16 Uhr            | <b><u>Musikalischer Jahresauftakt</u></b>  |
| Sonntag, den 23.1.99,<br>10 Uhr              | <b><u>Winterwanderung</u></b> von Friedrichshagen nach Schöneiche<br><u>Treffpunkt</u> S-Bahnhof Friedrichshagen                         |
| Donnerstag, den 4.2.99,<br>14 Uhr            | <b><u>Lustig ist das Naturfreundeleben</u></b> - Unser Gruppenfasching<br>Seniorenfreizeitstätte „Vital“                                 |
| Sonntag, den 21.2.99,<br>10 Uhr              | <b><u>Wanderung in die Gosener Berge</u></b><br><u>Treffpunkt</u> S-Bahnhof Köpenick   |
| Donnerstag, den 4.3.99<br>16 Uhr             | <b><u>Spieglein, Spieglein an der Wand</u></b> - Beratung zur Schönheitspflege<br>Seniorenfreizeitstätte „Vital“                         |
| Sonntag, den 21.3.99                         | <b><u>Exkursion zum Naturgehege Großschönebeck</u></b><br><u>Treffpunkt</u> 7.54 Uhr Bahnhof Friedrichshagen bzw. 9 Uhr Bahnhof<br>Karow |
| Donnerstag, den 8.4.99<br>16 Uhr             | <b><u>Aus Liebe zur Natur</u></b> , Natur- und Umweltschutz bei den Naturfreunden<br>im Verlaufe der Geschichte unseres Verbandes        |
| Sonntag, den 10.4.99<br>9 Uhr                | <b><u>Frühjahresputz</u></b> rund um den Müggelturm<br><u>Treffpunkt:</u> Spreetunnel  |
| 24. - 30.4.99                                | <b><u>Reise zum Müritz-Nationalpark</u></b> , Leitung: Erich Hobusch   |
| Donnerstag, den 6.5.99<br>16 Uhr             | <b><u>Rendezvous mit Erich Kästner</u></b> Leitung: Gerhard Rößler   |
| Sonntag, den 10.5.99<br>11 Uhr               | <b><u>Besuch im Botanischen Garten</u></b> mit Führung<br>S-Bahnhof Botanischer Garten   |
| Donnerstag, den 10.6.99<br>15.30 Uhr         | <b><u>Sommerplausch im Erpetal</u></b> , u.a. zum Thema <i>Gewässerpatenschaft</i><br>Leitung: G. Rößler, Uschi Schmidt                  |
| Sonntag, den 20.6.99<br>voraussichtl. Termin | <b><u>Besuch der Naturfreundegruppe Biesenthal</u></b> mit Wanderung, Leitung:<br>Hannelore Schwichtenberg                               |
| Donnerstag, den 1.7.99<br>16 Uhr             | <b><u>Erlebnisse auf Video</u></b><br>Leitung: Hannelore Schwichtenberg  |
| Sonntag, den 18.7.99<br>10 Uhr               | <b><u>Wanderung nach Alt-Rahnsdorf und Müggelheim</u></b><br><u>Treffpunkt:</u> Rahnsdorf Endhaltestelle Tram 61                         |

# Unser Gruppenfasching



(Lustig ist das Natur-Freunde-Leben)

am

04. Februar. 1999 im VITAL



## Lustig ist das Naturfreundeleben

Text G Roßler



**L**ustig ist das Naturfreundeleben, varia, varia, ho.

Brauchst den Kaiser kein Beitrag zu geben, varia, varia, ho

Lustig ist's, wenn durch Auen wir ziehen,

schmerzt es auch in Kreuze und Knien, varia, varia varia-varia, varia-varia-ho

**E**inmal im Monat, da sehn wir uns all, varia, varia, ho,

im Friedrichshagener Klub VITAL, varia, varia, ho.

Unsere Treffen sind sehr beliebt,

weils Kultur und Schmakazien gibt, varia, varia, varia-varia, varia-varia-ho.

**R**eisen tun wir auch sehr gerne, varia, varia, ho

sei's in die Nah oder in die Ferne, varia, varia, ho.

dann wird geschnattert und gelacht

und es werden viel Fotos gemacht, varia, varia, varia-varia, varia-varia-ho.

**D**reitausend Jahre sind wir schon alt, varia, varia, ho

Wer nicht rastet, der rostet auch nicht so bald, varia, varia, ho.

Wir machen es wie die Sonnenuhr,

und zählen die heiteren Stunden nur, varia, varia, varia-varia, varia-varia-ho.

**E**inmal im Jahr sind auch Narren wir, varia, varia, ho

schlucken dann fürchterlich Wein, Schnaps und Bier, varia, varia, ho

und haben wir uns ausgetobt dann,

fangen wir wieder zu wandern an, varia, varia, varia-varia, varia-varia-ho



*Bericht über unseren Ausflug in den Wildpark  
Groß Schönebeck am Sonntag, den 21. März*

*Mit der S-Bahn und der Regionalbahn fahren wir nach Klosterfelde und von dort mit dem Bus nach Groß Schönebeck. Von der Bushaltestelle wanderten wir ca. 3 km zum Wildpark. Das Wetter war uns gar nicht hold - es regnete. Gleich am Parkeingang wurden wir von einer Schaar lebendiger Ziegen empfangen, die sehr aufdringlich um Futter bitteten, das man an der Kasse erwerben konnte. Zunächst lockte uns die rustikal eingerichtete Gaststätte zu einem appetitlichen Mittagsimbiss. Als wir dann unseren Rundgang im Park begannen, ließ der Regen etwas nach. Es ist ein riesiges Gelände, naturbelassen, eine typische Wald- und Wiesenlandschaft mit Feuchtbiotopen. Vorbei ging es an Schafen, Wildpferden, Wollschafen mit dunkler und rotbrauner Behaarung. Bei den Wildschweinen führte uns eine Bache ihre Frischlinge vor, die erst 2-3 Tage alt waren, etwas größere Frischlinge der Wollschweine flitzten vor uns über den Weg. Am Gehege der Wölfe wurden wir mit furchterregendem Geheul empfangen, etwas später konnten wir sehen, wie die Wölfe ihre Runden im Gehege drehten. Die Elche hielten gerade Mittagsruhe und machten sich rar. Nach einem mehrstündigen Rundgang erfrischten wir uns noch bei einer Tasse Kaffee, bevor wir zum Bus begaben und wieder per Bahn nach Hause fahren. Nun regnete es auch wieder stärker. Ein schöner Wandertag ging zu Ende, an dem 11 Gruppenmitglieder und Gäste teilnahmen.*

*Elfriede Goetzky*





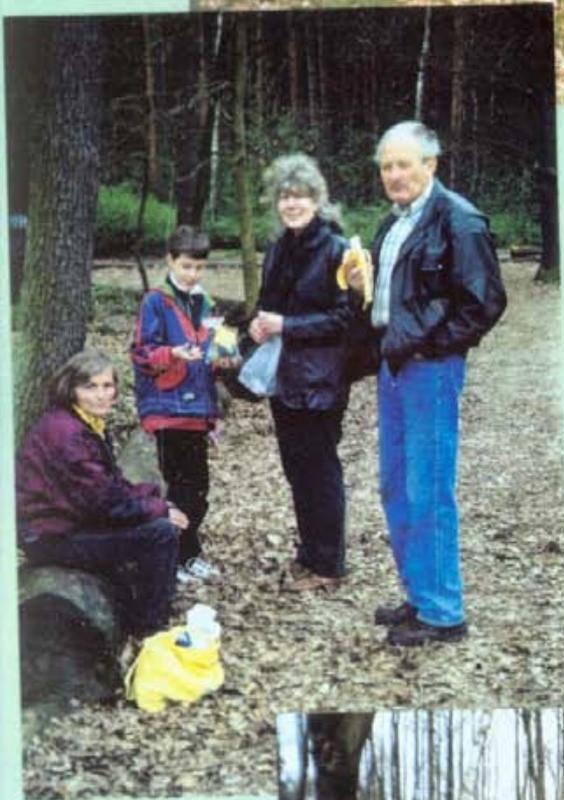
Am Samstag, den 10. April trafen wir uns zu unserem alljährlichen **Frühjahresputz** rund um den Müggelturm.

Wie gewohnt, trafen wir uns um 9 Uhr am Müggelsee-Tunnel und wanderten per Fahrrad bzw. zu Fuß zunächst zum Chausseehaus und dann zum Parkplatz am Müggelseeturm, wo uns der Förster erwartete. Auch der kleine Stand mit Getränken und heißen Wienern war wieder da. Etwas später traf auch unsere zweite Gruppe ein, nur Gisela Riemann war verloren gegangen. Nun konnten wir mit unserer Arbeit beginnen.

Der Sammelerfolg waren etliche Säcke mit Abfall, u.a. Flaschen, Büchsen, Schuhe, eine Turnhose, ein Stück Teppich, ein Fernseher und vieles andere mehr.

Dann tranken wir noch einen Kaffee und dann machten wir uns auf den Heimweg, denn die Arbeit war geschafft.

Elfriede Goetzky



Sonntag, 14. April 1999

**Frühjahrsputz rund um den Müggelturm**

Treffpunkt: S-Bahnhof Friedrichshagen  
8.45 Uhr bzw. Sreetunnel 9.00 Uhr;  
Wir beteiligen uns am Frühjahrsputz  
der Cöpenicker Wanderfreunde und  
des Wandersportverbandes Berlin so-  
wie des Forstamts Köpenick





Müritz - Hotel



# Waren (Müritz) und seine Umgebung



*Gruppenreise vom 24.-30. April*



Müritz - Hotel



Reise in den Nationalpark Müritz nach Klink 24.-30. April 1999  
Unterkunft: Hotel Klink

Es reisten 36 Teilnehmer mit dem Bus von Friedrichshagen über Alexanderplatz zunächst bis Wittstock. Hier konnten wir die Stadt besichtigen. Danach fuhren wir nach Klink. Auf der Rückfahrt wurde in Fürstenberg/Havel das entstehende Forstmuseum besucht. Ein zweites Halt wurde in Dannenwalde gemacht, um das (ehemalige) Schloß, das heutige Domizil der Brandenburger Naturfreunde, anzusehen, ehe die Reise zu Ende ging.

Der Aufenthalt in Klink und im Nationalpark Müritz wurde für alle Teilnehmer zu einer kurzweiligen Veranstaltung. Wir wurden von den Organisatoren Elisabeth und Erich Hobusch von früh bis spät beschäftigt, so daß jedes seine Alltagsorgen hinter sich ließ. Erich war auch derjenige, der uns mit Erklärungen die Natur näher brachte. Wir sind ihm für dieses tägliche Bemühen dankbar.

Nach Ankunft in Klink wurden wir vom Hoteldirektor über Wissenswertes und zur Geschichte des Hauses informiert. Danach machten wir einen Spaziergang - unterbrochen durch Gewitter und Hagel - zu den Ferienanlagen. Abendessen und ein mecklenburgischer Abend mit Tanz schlossen den Abend ab.

Am Sonntag begann um 9.30 Uhr eine Wanderung die Müritz entlang zum Schloß Klink bis Sembzin. Im Sembziner Hof haben wir uns gestärkt, um durch den Ort zur 192ger und zum Kölpinsee zu gehen. Das war nicht so einfach. Wir liefen auf der 192ger, auf dem Feld mit Lehmsändern an den Schuhen, aber einen Weg zum Kölpinsee fanden wir nicht. So gingen wir bis Klink-Ort und erreichten hier den See. Nach 8 Km Wanderung kehrten wir zum Quartier zurück. Der Abend verlief auf unterhaltsame Weise.

Am Montag fuhren wir mit dem Stadtbus nach Waren. Hier begann die Wanderung am Paponberg, ging vorbei am Nesselberg zum Felsmeckersee. Ein Rundgang um den See führte uns durch herrliche Natur. Nach 9 Km Wandern kamen wir nach Waren. Spät am Tage erfreute uns, wie auch am Dienstag, ein Dia-Vortrag über den Nationalpark. Auf unserer Wanderung am Dienstag beobachteten wir Wasservögel, besuchten in Waren das Museum im Rathaus und das Müritz-Museum mit Süßwasseraquarium.

Am Mittwoch fuhren wir mit dem Bus in den Nationalpark. Der Höhepunkt des Tages erwartete uns im Informationshaus. Wir konnten per Video einen Fischadler in seinem Horst beobachten. Am Abend erwartete uns ein üppiges Mahl u.a. mit Köstlichkeiten vom Fisch.

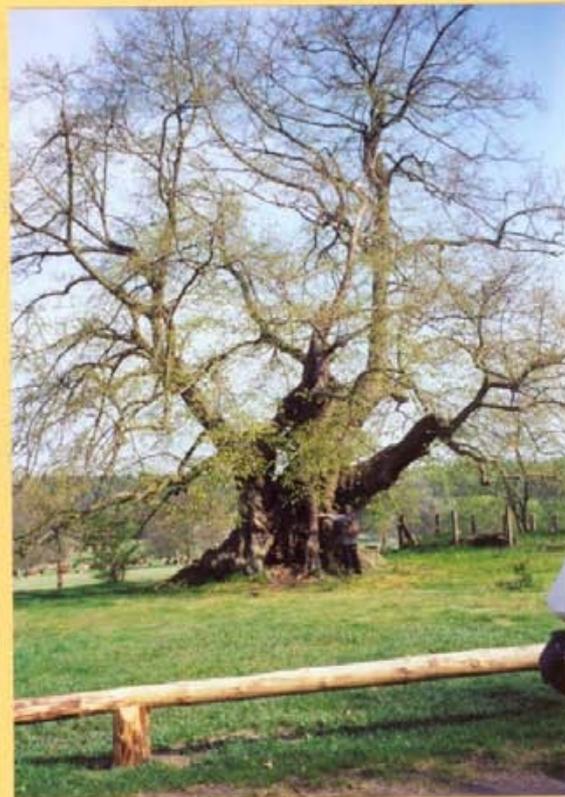
Am Donnerstag führte uns eine kleine Wanderung durch das Freilichtmuseum Alt-Schwerin. Die kleine Dorfschule hat es uns besonders angetan. Der Abend schloß die Tage an der Müritz mit deftigem Braten ab. Der Gerhard hatte ein kulturelles Programm zusammengestellt, an dem Ilse, Wolfgang, drei Giselas, Elfriede, Edith, Lydia und Elisabeth mitwirkten, unterstützt vom Rest der Gruppe.

Dies schrieb für Euch auf  
Euer Gast Hans Hahn.

Auf dieser Abschlußveranstaltung kam auch folgendes Gedicht zum Vortrag, mit dem Edith den Dank der Gruppe für das Engagement Erich Hobuschs zum Ausdruck brachte.



Hotel Schloß-Klink



## *Dank an Erich*

*Klink/Müritz 29.04.1999*

*Lieber Erich, jetzt muß ich Dir was sagen  
Du hast geplant und organisiert an all den Tagen.  
Uns durch den Wald und um die Seen geführt,  
für keinen war es Pflicht - es wurde nur gekürt.  
Du hast geschafft, was ich nie gedacht,  
ich habe jeden Ausflug mitgemacht.  
Obwohl ich ein schwaches Glied in der Wanderkette –  
lief ich, als ginge es um die Wette.  
Du hast immer Etappenziele gezeigt,  
ich hatte den Eindruck - das ist gar nicht weit.  
Immer gemütlich - es gab kein Hasten –  
im Gegenteil, genug Zeit zum Rasten.  
Dieser wollte essen, jener in die Büsche geh`n –  
immer geduldig blieb Erich steh`n!  
Beobachteten wir Vögel - Du nanntest ihre Namen,  
erklärtest Bäume, zeigtest männliche und weibliche Samen.*

*Ich glaube, es war eine Kiefer, die mir besonders gefiel,  
da ragten Triebe hoch von dem letzten Stiel –  
kleine runde Dinger gehörten auch dazu,  
Erich erklärte alles in Seelenruh.  
Die Stunden vergingen, es wurden Kilometer hinter uns gelassen,  
wir kamen immer ans Ziel - ich konnt` es kaum fassen-  
von Anfang bis Ende war ich dabei!  
Erich, Dir gehört mein Jubelschrei!!!  
Was alles zur Naturpflege gehört,  
das hast Du uns alle gelehrt.*

*Nicht nur ich, sondern alle hier  
sagen jetzt und an dieser Stelle Dir:  
Erich, Du bist der Profi in unserer Mitte,  
an Dich unseren Dank und noch diese Bitte:  
Bleib gesund, so aktiv und heiter,  
gib auch weiterhin Dein Wissen weiter.  
So tust Du uns, die Pflanzen und Tiere beglücken,  
und ..... mit Elisabeths Erlaubnis darf ich Dich drücken!*

*Edith Schulz*

Donnerstag, 6. Mai 1999

## Rendezvous mit Erich Kästner

*Es gibt nichts Gutes,  
außer: man tut es!*



*Unser Gruppennachmittag war dem Wirken von Erich Kästner gewidmet. Lilo Böse und Elisabeth Hobusch hatten sich intensiv auf das Programm vorbereitet*

*Wir erfuhren Wesentliches über den Lebenslauf des Schriftstellers und hörten seine Gedichte, teils von Lilo und Elisabeth vorgetragen, teils von Schallplatten übertragen.*

*Nach einer Überarbeitung des Programmes, haben Lilo, Elisabeth und Gerhard noch einmal eine Vorstellung bei der Volkssolidarität, Ortsgruppe 92 gegeben.*

*Folgendes Gedicht Kästners ist wohl für alle Zeiten gültig:*

### *Die Entwicklung der Menschheit*

Einst haben die Kerls auf den Bäumen gehockt,  
behaart und mit böser Visage.  
Dann hat man sie aus dem Urwald gelockt  
und die Welt asphaltiert und aufgestockt,  
bis zur 30. Etage.

Da saßen sie nun, den Flöhen entflohn,  
in zentralgeheizten Räumen.  
Da sitzen sie nun am Telephon.  
Und es herrscht noch genau derselbe Ton  
wie seinerzeit auf den Bäumen.

Sie hören weit. Sie sehen fern.  
Sie sind mit dem Weltall in Fühlung.  
Sie putzen die Zähne. Sie atmen modern.  
Die Erde ist ein gebildeter Stern  
mit sehr viel Wasserspülung.

Sie schießen die Briefschaften durch ein Rohr.  
Sie jagen und züchten Mikroben.  
Sie versehn die Natur mit allem Komfort.  
Sie fliegen steil in den Himmel empor  
und bleiben zwei Wochen oben.

Was ihre Verdauung übrig läßt,  
das verarbeiten sie zu Watte.  
Sie spalten Atome. Sie heilen Inzest.  
Und sie stellen durch Stiluntersuchungen fest,  
daß Cäsar Plattfüße hatte.

So haben sie mit dem Kopf und dem Mund  
den Fortschritt der Menschheit geschaffen.  
Doch davon mal abgesehen und  
bei Lichte betrachtet, sind sie im Grund  
noch immer die alten Affen.

*Ein erbaulicher Nachmittag. Und wo Kästner Recht hat,*

*hat er Recht: Das ist das Verhängnis:  
zwischen Empfängnis  
und Leichenbegängnis  
nichts als Bedrängnis!*

## Unsere Fahrt zur 25. Bundesgartenschau in Magdeburg am 20.06.1999

Bei wunderschönen, Sommerwetter trafen sich 20 Mitglieder unserer Gruppe in Berlin-Charlottenburg und mit einem recht komfortablen Sonderzug Berlin - Herrenkrug erreichten wir in nur 90 Minuten unser Ziel. Die **BUGA 99** entstand in einer Auenlandschaft direkt an der Elbe.



Das 100 Hektar große Gelände wurde mehr als 200 Jahre, bis in die Gegenwart hinein militärisch genutzt und nun mit großer Sensibilität von Landschaftsplanern und Architekten in eine herrliche Parklandschaft umgestaltet. Es ist eine gärtnerische Leistungsschau, in der sowohl Stilmittel der Gartenkunst als auch ökologische Belange, Aspekte der Freizeitgestaltung und künstlerische Elemente vereint sind.

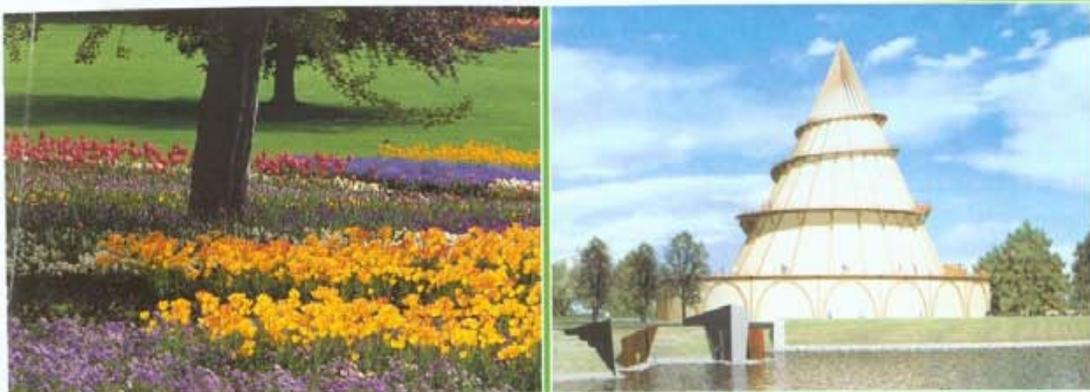
Um uns einen ersten schnellen Überblick über das Gelände zu verschaffen, stiegen wir in die **Panoramabahn** und schwebten einige Meter hoch über einen großen Teil der Anlagen. Die Strecke ist 3 km lang, die man in etwa 15 Minuten zurücklegt. Nun konnte jeder selbst entscheiden, wie er seine Zeit einteilen möchte.

In einem schattigen Hain am Kastanienweg liegen 125 beispielhafte Grabanlagen, die einen Besuch wert sind.



▲ So individuell können Gräber gestaltet sein. Wichtig ist, daß Grabmal und Pflanzen miteinander harmonieren.

Das Spektrum reicht von den Rosen- und Staudengärten bis zu den verschiedenen Themengärten. Begeistert waren wir von den Blumenarrangements und dem knackfrischen Gemüse in der **Blumenhalle**. Wahrzeichen der Gartenschau ist der **Jahrtausendturm**. Eine 60 m hohe spiralförmige Holzkonstruktion und zudem noch schief, wie der Turm von Pisa. Auf sechs Etagen ist die Entwicklungs- und Forschungsgeschichte der Menschheit in Ausstellungen dargestellt. Man kann die erstaunlichsten Experimente selbst durchführen und bleibt nicht nur Zuschauer.



Warm war es an diesem Sonntag, gab es hin und wieder kleine Verschnauftpausen in dieser oder jener Gaststätte oder einfach in der Selbstbedienung. Beeindruckend waren an diesem Wochenende das sängerische Mammutprogramm unter dem Motto: „Singen im Grünen“ Überall war fröhlicher Gesang zu hören, besonders eindrucksvoll im Untergeschoß des Jahrtausendturm's.





Wir trafen uns mit Naturfreunden aus  
Biesenthal

Am Donnerstag, den 29. Juli, einem sehr heißen Sommertag, fuhren wir vom Bahnhof Bernau mit dem Bus nach Biesenthal bis zur Haltestelle *Stadtgut Lanke*. Dort erwarteten uns Gerda Schmidt und unser Biesenthaler Wanderleiter, mit dem wir eine ausgedehnte Wanderung durch herrlich kühlen Wald, danach um den Hellsee nach Hellemühle machten. Auf dem Gelände des Biesenthaler Naturfreundehauses wurden wir dann liebevoll mit Wurst und Fleisch vom Grill und selbstgebackenen Kuchen bewirtet.

Wir bedankten uns herzlich bei den Biesenthaler Naturfreunden und bei Hannelore Schwichtenberg, die alles vorbereitet hatte.





TV Die Naturfreunde  
Gruppe Friedrichshagen



Programm für das 2. Halbjahr 1999

21. -28. August Seniorenreise  
zum Naturfreundehaus Rahnenhof
- Donnerst. 2. Sept. Seniorenfreizeitstätte Vital Fürstenw. Damm 474  
16 Uhr Singen macht Laune  
Gruppennachmittag Ltg. G. Rößler
- Sonntag, 12. Sept. Teilnahme am  
10 Uhr Internationalen Naturfreundetag  
Treffpunkt S-Bahnhof Frohnau (Wanderung 8 km)  
(s. Wanderfreund Heft 3/4 99 S. 35)
- Donnerst. 7. Okt. Seniorenfreizeitstätte Vital  
14 Uhr Treffen der Teilnehmer der Fahrt an die Müritz  
vom 24.-30.4.99 Ltg. E. Hobusch
- Sonntag 24. Okt. Wanderung nach Alt-Rahnsdorf  
10 Uhr Treffpunkt S-Bahnhof Rahnsdorf Ltg.-Tr. Thümecke/  
E. Goetzky
- November Besuch im Stadttheater Köpenick  
(voraussichtl.) Theaterstück, Tag und Beginn werden  
noch bekanntgegeben
- Sonntag 14. Nov. Wanderung entlang des Grottewitz-Wanderweges  
11 Uhr Treffpunkt: S-Bahnhof Köpenick Ltg.
- Samstag 4. Dez. Seniorenfreizeitstätte Vital  
12 Uhr Sind die Lichter angezündet...  
Gruppenweihnachtsfeier
- Donnerst. 6. Jan. Seniorenfreizeitstätte Vital  
14 Uhr Kleines Konzert  
zum Auftakt des Jahres 2000

FÜR EINE  
NATUR  
FREUNDLICHE  
WELT

# Naturfreunde - Reise vom 21.-28.8.1999

Quer durch Deutschland zum **Rahnenhof im Naturpark Pfälzerwald**

Die seit langem von unserem Reisereferat geplante Seniorenreise startete nun am Sonntag, dem 21. August 1999, aber leider ohne unsere Rosi Wolf. An dieser Stelle wollen wir uns von ganzem Herzen bei Rosi bedanken. Sie war es, die die Seniorenreisen der Naturfreunde des LV Berlin ins Leben gerufen hat. Dank ihrer intensiven Vorbereitung und liebevollen Durchführung lernten die Senioren viele Naturfreundehäuser in herrlicher Landschaft kennen, wie z.B. Bad Harzburg, Kalifornien (Ostsee), Hoher Meisner, Bodman und den Rahnenhof. Herzlichen Dank, Rosi!

Die für 7 Uhr geplante Abfahrt vom Alex verschob sich um einige Minuten wegen plötzlich stark einsetzenden Regens. Der Himmel hatte alle Schleusen geöffnet, so daß wir auf einige Nachzügler warten mußten, aber dann klappte alles und das Wetter wurde freundlich.

Ja, wo liegt eigentlich der Rahnenhof, fragten sich einige. Gegen 18 Uhr kamen wir ohne Kummer und Stau im schönen Rahnenhof an. Das Naturfreundehaus liegt im Leininger Land, hinter dem Ort Hertlinghausen, in einem schönen Wandergebiet inmitten des Naturparkes Pfälzerwald. Dieser zählt zu den schönsten deutschen Mittelgebirgslandschaften.

Alle 37 Naturfreunde - bereits im Rentenalter - aus den Gruppen Friedrichshagen, Hohenschönhausen, Reinickendorf und Spandau konnten während der Fahrt die Schönheit deutscher Landschaften erleben.

Unsere Reiseleiterin, Ilse Wasgindt, hatte zusammen mit Elfriede Goetzky und Wolfgang Bagger diese Fahrt gut vorbereitet, obwohl dieses Reisegebiet keinem persönlich bekannt war. So brachte uns jeder Tag neue Eindrücke und schöne Erlebnisse.

Die Unterkunft war sehr gut und auch an der Betreuung war nichts auszusetzen. Gleich am ersten Abend lernten wir die hervorragende Pfälzer Küche kennen und schätzen. Es schmeckte allen prima.

Gleich am nächsten Tag führte uns der Heimwart Stefan durch das ganze Gebäude und erläuterte die einzelnen Räume, deren Entstehen und die Nutzung ausführlich. Es gab bei dieser Hauswanderung für alle eine kleine Nachhilfe in deutscher Geschichte. Alle waren sehr beeindruckt von der Größe des Hauses, seinen Möglichkeiten für die aktive Freizeitgestaltung sowie von der Ordnung und Sauberkeit.

Danach wanderten wir in zwei Gruppen los, um die nähere Umgebung des Hauses kennenzulernen. Nachmittags fuhren wir zu einem Besucherbergwerk im Revier Imsbach (Kreis Donnersberg), wo wir in die "Weiße Grube" "einfuhren". Früher wurde dort Silber-, Kupfer und Eisenerz abgebaut, das war etwa im 14. Jahrhundert. Die Besichtigung der Grube vermittelte uns einen lebhaften Einblick in das schwere Leben der Bergleute in damaliger Zeit.

Am nächsten Tag ging unsere Fahrt in die alte Kaiserpfalz, in die schöne Domstadt Speyer am Rhein. Die Besichtigung des romanischen Domes mit der Kaisergruft war durch Restaurierungsarbeiten etwas beeinträchtigt. Doch wir konnten einen Eindruck von dem 2000 Jahre alten Bauwerk gewinnen. Ein paar Minuten blieben auch noch, um den historischen Stadtkern in Augenschein zu nehmen.



Heidelberg



Rosengarten  
in Zwiibrücken



Zurück fuhren wir durch die reizvolle Landschaft der Deutschen Weinstraße Richtung Neustadt. Auf ausgedehnten Weingärten, Feldern mit Weinreben, gedeiht der Wein prächtig an den westlichen Hängen des Rheingrabens. Seit etwa zwei Jahrtausenden kennt man in der Pfalz den Weinbau. Hier herrscht ein mildes Mittelgebirgsklima. Neustadt an der Weinstraße zählt zu den wärmsten Gebieten der Bundesrepublik, was einen vorzeitigen Vegetationsbeginn im Frühjahr zur Folge hat. Neben Mandeln wachsen und reifen hier auch Feigen, Limonen und Edelkastanien- die eßbaren Maronen.

Während der Fahrt durch die malerischen Weinortschaften mit ihren Weingärten schauten wir mal nach links, mal nach rechts. Es war sonniges, klares Wetter, sodaß wir die Ausläufer der Haardt und auf der anderen Seite die Erhebungen der Berge des Nationalparks Bergstraße sehen konnten. Vor allem gefielen die hübschen, gepflegten Fachwerkhäuser. Die engen Straßen forderten von unserem Kraftfahrer, Thorsten, großes Geschick.

Neustadt an der Weinstraße besichtigten wir bei strahlendem Sonnenschein. Wir spazierten durch die Altstadt, besuchten die Stiftskirche und kamen an dem im 16. Jahrhundert erbauten Casimirianum vorbei. Natürlich kam der Wunsch auf, vom hiesigen Wein zu kosten. So ließen wir uns in der Winzergaststätte einen "Viertel" schmecken und verließen die Weinstube nur ungern. Anschließend lenkte Thorsten seinen großen Bus wieder sicher durch die engen Straßen von Neustadt und andere Orte nach Bad Dürkheim. Die Kreisstadt Bad Dürkheim ist eines der vier Staatsbäder von Rheinland-Pfalz und drittgrößte Weinbaugemeinde Deutschlands. Wir fuhren zum Markt, um das Wahrzeichen von Bad Dürkheim zu sehen. Mächtig, gewaltig ist das 1935 aufgestellte Weinfäß. Es könnte 1.7 Mill. Liter faßen, doch es ist als Gaststätte für ca. 650 Personen eingerichtet. Nach kurzer Pause ging die Fahrt weiter durch dichten Wald hinauf zum Bismarkturm

Die Tage vergingen wie im Fluge. Bei dem schönen Wetter machte das Wandern ganz besonderen Spaß. Wir wanderten meistens in zwei Gruppen. Wolfgang hatte die ausdauernden Wanderer um sich geschart. Hans führte die andere Gruppe an. Wolfgang führte seine Schar bergauf, bergab, über Stock und Stein durch den schönen Pfälzerwald - über den Kieskrautberg, durch Hönningen, Altleiningen u.a.m. Es waren schöne Naturparkwanderungen.

Ein Höhepunkt unserer Reise war der Tagesausflug nach Heidelberg. Eine Stadtführerin lotste unseren Busfahrer durch die engen Straßen und erklärte die historischen Gebäude sowie die Schloßruine und die Anlagen. Von dort hatten wir einen wunderbaren Blick auf die Stadt und die Umgebung, auf den Neckar und den gegenüberliegenden Berg mit dem berühmten Poetenweg. In der Schloßruine konnten wir das größte Faß der Welt besichtigen, in dem Wein gelagert worden war. Die Heimfahrt nach Hertlinghausen genossen wir sehr, denn Wolfgang dirigierte den Bus auf die Badische Bergstraße, die nach Weinheim führt. Die Bergstraße führt entlang des Odenwaldes und des "Naturparkes Bergstraße"

Auf einer Fahrt durch die Pfalz gibt es viel zu sehen. Der Donnersberg war ein weiteres Wanderziel. Es ist ein Gebirgsstock von 687 Metern in der Haardt - kein einzelner Berg, sondern eine Bergkette, die aus mehreren Gipfeln und Höhenzügen besteht. Der Donnersberg selbst überragt seine nähere Umgebung um 300 m. Von ihm grüßt der Ludwigsturm, den einige von uns bestiegen, und ein Fernsehturm.

Leider zeigte sich das Wetter an diesem Tag von seiner unangenehmen Seite, doch tat unsrer Stimmung keinen Abbruch. Nach dem Abstieg - vorbei am Moltkefelsen - besuchten wir noch das Heimatmuseum Donnersberg. Weiter ging die Fahrt nach Kirchheimbolanden, einer Kreisstadt mit 5400 Einwohnern und einer interessanten Geschichte. Die Residenzstadt hat den Krieg ohne große Schäden überstanden. Besonderes Interesse fanden die majestätisch hohe Stadtmauer, die Paulskirche mit der "Mozartorgel" und das Hochzeitszimmer.

Die Eindrücke des Tages zu verarbeiten, war den Abenden vorbehalten, wo man sich von den Strapazen erholen konnte. Doch da war ja noch die Sauna, die Kegelbahn, Kartenspiele und viele lockere noch ein Abendspaziergang.

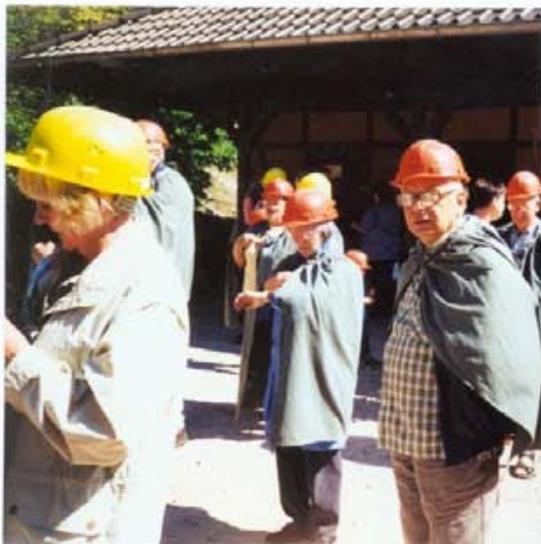
Schnell gingen die Tage im Rahnenhof vorüber. Am letzten Tag unternahmen wir noch einen Ausflug nach Zweibrücken, das nahe dem Saarland liegt. Seit über 60 Jahren gibt es dort einen wunderschönen Rosengarten mit über 1350 Sorten in allen Farben. Dieser Besuch - einer Wanderung durch die Natur gleich - war ein schöner Abschluß unserer Reise.

Und dann gab es noch einen Höhepunkt - unser Abschiedsabend. Unter Gerhards Regie trugen viele Naturfreunde mit eigenen Beiträgen zum Gelingen des Abends bei. Und die Aufführung der Seifenoper "Sabinchen war ein Frauenzimmer" wird sicher allen in freudiger Erinnerung bleiben. Natürlich gab es auch viel Lob für die Organisatoren der Reise.

Wir war'n auf der Walz vom Rhein bis zur Pfalz und das war wunderschön!

Ilse Becker  
Gruppe Reinickendorf

Berhard Rößler, Hannelore Schwichtenberg  
Gruppe Friedrichshagen



Vor "Weiße Grube"

Vor dem  
Naturfreundehaus  
Rahnenhof



Mit diesen lustigen Bildern unseres „Laien“spiels zum nebenstehenden Text vom Abschlußabend beendeten wir unseren erlebnisreichen Aufenthalt im Rahnenhof

*Sabinchen war ein Frauenzimmer...*

*Sabinchen war ein Frauenzimmer  
und dennoch tugendhaft.  
Sie diente treu und redlich immer  
bei ihrer Dienstherrschaft.*

*Da kam aus Treuenbrietzen  
ein Kerl des Wegs daher,  
der wollt Sabinchen gem besitzen  
und war ein Schuhmacher.*

*Sein Geld hat er versoffen  
in Schnaps und auch in Bier,  
da kam er angeloffen  
und wollte was von ihr.*

*Sie konnt ihm keins nicht geben,  
da stahl sie auf der Stell  
von ihrer guten Dienstherrschaft  
sechs silberne Blechköffel.*

*Doch bald nach achtzehn Wochen  
da kam der Diebstahl raus,  
da jagte man mit Schimpf und Schande  
Sabinchen aus dem Haus.*

*Sie rief „Verfluchter Schuster,  
du rabenschwarzer Hund!“  
Er nahm sein krummes Schustermesser  
und schnitt ihr ab den Schlund.*

*Ihr Blut tat hoch aufspritzen,  
sie fiel gleich um und um.  
Der falsche Schuster aus Treuenbrietzen  
der stand um sie herum.*

*Und die Moral von die Geschichte:  
trau keinem Schuster nicht.  
Der Krug, der geht so lang zum Brunnen,  
bis daß der Henkel bricht.  
Der Krug, der geht so lang zum Brunnen,  
bis daß der Henkel bricht.*



*Bruni als Sabinchen*



*Hans als Schuhmacher*

Auf Initiative von Lilo Böse besuchten bereits einige Mitglieder unserer Gruppe hin und wieder Aufführungen verschiedener Theater . Am Mittwoch, den 24. November besuchte die Gruppe gemeinsam das *Stadttheater Cöpenick*. Wir sahen die Komödie „*Der Witwenklub*“. Es bereitete uns viel Spaß.

Auch Hannelore Schwichtenberg nahm teil. Leider war sie schon sehr von ihrer Krankheit gezeichnet.

# Stadttheater Cöpenick.

Berliner Mundarttheater  
*seit 110 Jahren*

*12*  
*Dezember 1999*



PROJEKT DER **KUNSTFABRIK · KÖPENICK**  
WERKSTATT FÜR KÜNSTLER UND KOMMUNIKATION COEPIK

## *Abschied*

### *von einer guten Freundin*

Liebe Rosi,

ein Mann sollte auf Erden einen Baum pflanzen, einen Sohn zeugen und ein Buch schreiben.

Und was hat eine Frau wie Du gemacht?

Du hast *Freundschaften gesät*.

Gemeinsam hegten und pflegten wir diese in unserer Gruppe, so dass sie ähnlich wie ein starker Baum so manchen Sturm bestehen könnten.

Du hast nicht nur an Deine eigenen Kinder gedacht!

Deine Ideen und Deine Kreativität weckte in vielen unserer Kinder die *Bastelfreude* und jeder denkt gern an die von Dir liebevoll gestalteten Begegnungen mit dem Weihnachtsmann.

Du hast für viele Erlebnisse gesorgt.

Unsere Erinnerungen an die zahlreichen Familienreisen und -wochenenden würden nicht nur ein Buch füllen. Viele Fotoalben und Videokassetten zeugen von Deinen, für uns organisierten, Reisen und Unternehmungen.

Liebe Rosi, Du hast uns an vielem teilhaben lassen.

Deine Herzlichkeit, Deine Geduld und Dein Unternehmungsgeist hat uns sehr gut getan und viel gegeben.

Wir werden diese kostbaren Güter in unserer Gruppe weiterleben lassen und die von Dir begründeten Traditionen in Deinem Sinne fortführen.

Liebe Rosi, vielen, vielen Dank für alles!

Deine Nestflüchter

#### **Nachruf**

Am 01.12.99 ist unsere liebe Naturfreundin und ehemalige Referentin für Familien- und Seniorenreisen

#### **Rosi Wolf**

nach langer Krankheit von uns gegangen.

Rosi war sowohl mit all ihren Tätigkeiten ein wichtiger Teil unserer Gemeinschaft. Insbesondere hat sie sich um die neuen Gruppen in Berlin und um das Reiseangebot der Berliner Naturfreunde verdient gemacht.

Sie fehlt uns sehr und wir werden sie immer in guter Erinnerung behalten.

Der Vorstand

Touristenverein „Die Naturfreunde“ LV Berlin e. V.

## *Sind die Lichter angezündet . . .*

*Samstag,  
4. Dezember 1999*



*Unsere Weihnachtsfeier in der Seniorenfreizeitstätte VITAL war wieder sehr schön - feierlich, fröhlich, freundlich und gemütlich. Von unseren fleißigen Helferinnen liebevoll betreut, verlebten wir ein paar schöne Stunden bei weihnachtlichen Klängen. Das Julklap nahmen viele Mitglieder wahr, um mit einem kleinen kulturellen Beitrag die Feier mitzugestalten.*



